Anzeigen
in der
„Abendpost“
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost“
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. — **Chicago, Montag, den 17. Februar 1890.** — **2. Jahrgang. — No. 40.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Pflichttreuer Sheriff.

Columbia, S. C., 17. Febr. Sonnabend Nacht wurde John Hood, der betagte Vater des Sheriffs Hood von Chester County, hinterrücks erschossen. Als der That dringend verdächtig wurde ein Neger, Green Brown mit Namen, in Haft genommen. Sofort sammelte sich ein Volkshaufen vor dem Countygefängnisse, um den Gefangenen aus seinem Gewahrsam zu nehmen und zu hängen. Nur mit Mühe gelang es dem Sheriff, den Neger aus dem Gefängnisse zu entführen und nach Columbia in Sicherheit zu bringen.

Vielsagende Anfragen.

Cincinnati, O., 17. Febr. Bei Gelegenheit der Uebergabe der Waffenhalle des Ersten Regimentes am Sonnabend Abend, bemerkte Ex-Gouverneur Foraker in seiner Rede, daß er von Washington aus, Bezugnehmend auf die Fischereistreitigkeiten mit Canada, die Anfrage erhalten habe, wie viele Bewaffnete er im Falle eines plötzlichen Kriegsausbruches über die canadische Grenze senden könne. Herr Foraker erklärte, daß er dergl. Anfragen bereits öfter erhalten habe.

Neue Ausschreitungen befürchtet.

Ottawa, 17. Febr. Da sind alle Anzeichen vorhanden, daß, im Falle die Missionarin Frl. Bertha Wright morgen Abend abermals ihre Bekehrungsversuche in Hull versucht, es dort zu dem allerwildesten Aufruhr kommen wird. Eine große Anzahl Miliztruppen hat sich bereit erklärt, die übereifrige Dame in Hull vor den Ausschreitungen des Pöbels zu schützen. Von den Kanzeln mehrerer katholischer Kirchen sind Erlasse des Erzbischofes verlesen worden, in welchen dieser die Katholiken warnt, sich an Ruhestörungen irgend welcher Art zu betheiligen.

Eingeäschert.

Skowhegan, Me., 17. Febr. Der Morrison'sche Block, ein altes, hölzernes Gebäude, welches vier Kaufläden, eine Wäscherei und mehrere Advokaten-Bureaus enthielt, brannte heute Morgen nieder. Der Verlust wird auf $13,000 abgeschätzt und ist versichert.

Wüthende Weiber.

Trenton, Mo., 17. Febr. Die weiblichen „Kreuzritter“, welche vor ein paar Tagen den Schankwirthschaften in Lathrop einen so verheerenden Besuch abstatteten, drangen Sonnabend Abend in das Klubzimmer von Spickardsville, etwa zehn Meilen nördlich von hier, und zerstörten und zertrümmerten Alles, was ihnen darin in die Hand fiel. Die Eigenthümer des Lokales ließen die Weiber ruhig gewähren, doch werden sie binnen Kurzem Klage wider dieselben wegen Zerstörung fremden Eigenthums einreichen.

Immer besser.

Quebec, 17. Febr. Die Unterschlagungen des flüchtigen Agenten Chas. Davies von der Londoner Holzhändlerfirma Bryan, Powis & Bryant belaufen sich, wie man jetzt hört, auf $250,000. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist noch immer unbekannt.

Schwerwiegende Entscheidung.

Victoria, Bb. 17. Febr. Richter Deake vom britischen Obergericht von Columbia hat kürzlich eine Entscheidung dahin lautend abgegeben, daß der Bundesregierung der Ver. Staaten von Amerika keine Jurisdiction über die Behringsee, außerhalb der Marinegrenzen, zusteht. Die Frage hierüber entsprang einem Civilprozeß des hiesigen Gerichtshofes.

Mußte ihre Thüren schließen.

Lancaster, Pa., 17. Febr. Den Anordnungen des Bankexaminers Green gemäß, hat die hiesige Lincoln National-Bank, welche von ihrem nun flüchtigen Kassirer Bard auf so schmähliche Weise ausgeplündert wurde, ihre Thüren schließen müssen. Die Fälschungen Bards betragen weit mehr als die anfänglich angenommene Summe von $40,000.

Angekommene Dampfer.

Queenstown: „Aurania“ von New York.

Hamburg: „Moravia“ von New York.

Boston: „Nestorian“ von Glasgow. „Cephalonia“ von Liverpool. „Lepanto“ von Antwerpen.

Philadelphia: „Norwegian“ von Glasgow.

London: „Wisconsin“ von New York in Sicht.

London: „Delambre“ aus New Orlean und „Edam“ von New York in Sicht.

Southampton: „Fulda“ von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 17. Febr. Für Illinois: Schönes Wetter, stellenweise Regen, kältere nordwestliche Winde.

— Nahe Grafton, W. Va., verließ Frau Wm. Leonard kürzlich in einem Anfalle von Wahnsinn mit ihrem fünfjährigen Töchterchen ihre Wohnung und flüchtete sich vor ihren vermeintlichen Verfolgern in den Wald. Als man nach langem Suchen die Aermste fand, waren des Kindes Beine bis zum Knie hinauf erfroren und Beide, Mutter und Kind dem Tode nahe.

Ausland.

Dampfer „Dunberg“ untergegangen.

Mit 400 Passagieren an Bord.

Sidney, 17. Febr. Der Dampfer „Guthrie“, welcher hier vor Kurzem von Hongkong einlief, bestätigt die Berichte über den Dampfer „Dunberg“, nach welchem dieser mit Mann und Maus untergegangen ist. Der „Dunburg“ hatte vierhundert Passagiere an Bord, eine Tragfähigkeit von 1097 Tonnen und vermittelte seit Jahren den Verkehr Chinas mit dem Auslande. Kapit. Bertelson verließ mit dem „Dunburg“ am 25. Okt. v. J. den Hafen von Singapore, um via Hongkong nach Amoy zu segeln. Seit jener Zeit ist der Dampfer verschollen.

Nothstände in Australien.

Sidney, 17. Februar. Die Kolonie Queensland ist von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Während acht Tagen regnete es ununterbrochen, und das Wasser stand in vielen Plätzen über vier Fuß tief. Viele Quadratmeilen werthvollen Besitzthums sind durch die Fluthen überschwemmt. Der Glastonbury-Bach schwoll plötzlich zu einem reißenden Strome an und ergoß sich als eine Wassermasse, zwanzig Fuß hoch, in das Thal und über die umliegenden Farmen. Eine Mutter und ihre zwei Kinder ertranken, und viele andere Unglücksfälle ereigneten sich. Ungewöhnliche Hitze herrscht in Melbourne. Dort stieg das Thermometer am 10. Januar auf 110 Grad im Schatten, 145 Grad in der Sonne. Etwa 1000 unbeschäftigte Männer und Frauen schlafen Nachts im Freien und können nirgends Arbeit finden.

Wahlergebnisse auf Hawai.

San Francisco, 17. Febr. Das Wahlergebniß der hawaischen Inseln zeigt einen überwältigenden Triumph der “Native Party” und eine gänzliche Niederlage des Ministeriums und der Fremden. Der Führer der “Native Party” ist Robert W. Wilcox, derselbe, welcher mit seinen republikanischen Unternehmungen vor ein paar Monaten ein so klägliches Fiasko machte.

Zusammensturz eines Hotels.

San Francisco, 17. Febr. Der Dampfer „Zealandia,“ welcher gestern hier von Sidney, Australien, anlangte, bringt die Nachricht, daß das große Volunteer Artillery Hotel in Sidney am 3. Januar zusammenstürzte und mehrere Personen begrub. Zwei Personen wurden augenblicklich getödtet, und eine große Anzahl wurde schwer verletzt.

Zur rechten Zeit gerettet.

San Francisco, 17. Febr. Der Dampfer „Glamorganshire“, welcher am 30. November Hongkong verließ und kürzlich in Singapore eintraf, stieß etwa 80 Meilen vom Horsburgh-Leuchtthurm entfernt, auf eine chinesische Barke, deren Mannschaft, etwa sechszehn Personen an Zahl, seit neun Tagen sich ohne Wasser und Nahrungsmittel auf dem Ozean befanden. Die Barke war in sinkendem Zustande und wurde vom „Glamorganshire“ nach Singapore geschleppt.

In einer Kirche erschlagen.

London, 17. Februar. Mehrere Personen wurden gestern Abend durch das Einstürzen des Balkons in der unabhängigen Kirche zu Bromley schwer verletzt. Der Balkon stürzte während des Gottesdienstes ein und begrub etwa zwanzig Personen unter seinen Trümmern. Von den Verletzten sind fünf Personen so übel zugerichtet, daß man an ihrem Wiederaufkommen zweifelt.

Der „Persian Monarch“ wieder beschädigt.

Queenstown, 17. Febr. Der neue Liverpooler Dampfer „Arethusa“ rannte im hiesigen Hafeneingange mit dem Dampfer „Persian Monarch“ zusammen und zerschmetterte dessen Vordermast.

Widerrufen.

Paris, 17. Febr. Der Befehl, welcher dem Herzog von Luynes verbietet, seinen Bruder, den Herzog von Orleans, während dessen Haft zu besuchen, ist von der Regierung widerrufen worden.

Die französischen Wahlen.

Paris, 17. Febr. Die Republikaner M. L. Bandy und Lassere sind an Stelle ihrer Väter in Nantes-sur-Seine- resp. Castel Sarrasin-Bezirke als Mitglieder der Deputirtenkammer erwählt worden. In Ajaccio wurde der Radikale Ceccalde erwählt.

Ein Nachfolger Buschiris.

Sansibar, 17. Febr. Die deutsche Expedionstruppe unter dem Commando Major Wißmanns wird von Bwanaheri, einem eingeborenen Häuptling in Schach gehalten. Bwanaheri ist ein Araber von bedeutend größerem Einflusse und Intelligenz als der kürzlich von den Deutschen hingerichtete Buschiri.

Empfängt die Europäer.

Sansibar, 17. Febr. Seyonid Ali, der neue Sultan von Sansibar, empfing am Sonntage die dortigen Europäer in offener Audienz und hißte dann seine Flagge auf.

— Auf der Indianerreservation zu Devils Lake in Nord-Dakota herrscht, den Berichten des dortigen Indianeragenten gemäß, die bitterste Hungersnoth. Der Agent meldet, daß, wären die vom Präsidenten bewilligten $3000 für Lebensmittel länger ausbleiben, jeder einziger Indianer binnen Kurzem dort verhungert wäre. Weitere Hilfe sei noch immer dringend nöthig, da sonst kein einziger der 900 dortigen Indianer das Frühjahr erleben werde.

Tagesereignisse.

— In Hamburg feierte die dortige, mathematische Gesellschaft ihr zweihundertjähriges Bestehen. Newton, Herschel, Leibnitz und Gauß gehörten einst der Gesellschaft an. Kaiser Wilhelm übersandte der Gesellschaft seine Glückwünsche.

— In einem besonderen Tagesbefehl verdammt Kaiser Wilhelm die Soldatenschinderei auf das Schärfste und verlangt von den Generalen, ihm jeden Fall von Soldatenschinderei zu melden.

— Fünfzehn Unteroffiziere und acht Krankenwärter werden Ende dieser Woche Berlin verlassen und sich nach Sansibar als Verstärkung der Wißmann'schen Truppen begeben.

— In Paris haben gestern die Ersatzwahlen für die Deputirtenkammern stattgefunden. Im Allgemeinen haben die Boulangistischen Kandidaten dabei den Sieg davongetragen.

— In Berlin munkelt man davon, daß Fürst Bismark nicht lange mehr am Staatsruder bleiben werde. Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, fortan sein eigener Kanzler zu sein, doch hat Bismark seinen Lieblingsplan, seinen Sohn Herbert als Nachfolger im Amte zu sehen, noch immer nicht aufgegeben.

— In Paris kaufte neulich ein Bilderhändler auf einer Versteigerung ein Bild, das man allgemein als eine Nachahmung des Bildes „Die Jünger in Emmaus“ hielt, für $40 an. Jetzt hat sich das Bild für einen Rembrandt aus dem Jahre 1636 entpuppt und der glückliche Käufer weigert sich, das Bild für weniger als $50,000 wieder zu verkaufen.

— Der Afrikareisende Graf Pfeil ist nach Berlin zurückgekehrt und wird, sobald seine angegriffene Gesundheit wiederhergestellt ist, eine Reise durch die Ver. Staaten von Amerika unternehmen.

— In Berlin haben die Sozialisten beschlossen, jeden Gast- und Speisehaus-Kellner zu boycotten, welcher bei den nächsten Wahlen nicht sozialistisch stimmt.

— In Madrid ist General Rodriguez Arias zum Statthalter der Insel Cuba ernannt worden.

— Der Schutzverein der westphälischen Grubenarbeiter hat beschlossen, ein Versicherungskapital von $300,000 gegen Ausstände zu gründen. Jedes Mitglied des Vereins soll für jede im Laufe des vorigen Jahres zu Tage geförderte Tonne Kohlen einen Cent zu dem Kapitale beisteuern.

— In Rom befindet sich der erkrankte Kardinal Jacobini sowie Monsignore Stonor auf dem Wege der Besserung.

— Wie aus London berichtet wird, gewinnt der Republikanismus in Portugal tagtäglich an Stärke, und das Ende der Monarchie kann dort eigentlich täglich erwartet werden.

— Die französische Panama-Kanal-Untersuchungs-Commission befindet sich bereits wieder auf dem Heimwege und ist gestern auf dem englischen Dampfer „California“ in New Orleans eingetroffen.

— In Montana behaupten die Republikaner Saunders und Bowers, sowie die Demokraten Maginnis und Clark als Bundessenatoren erwählt zu sein. Der Wahlausschuß des Bundessenates zu Washington hat die Untersuchungen der Wahlen jedoch auf Verlangen beider Parteien bis auf den 1. März vertagt.

— In New York City ermordete gestern Isaac Jacobs den Händler Hermann Royozinski und verwundete dessen Frau Johanna lebensgefährlich. Nach vollbrachter That flüchtete er, wurde verfolgt, und als er sah, daß kein Entrinnen möglich, feuerte er einen Schuß auf sich selbst und verschied kurz darauf. Jacobs und Royzinski waren beide etwa 45 Jahre alt und lebten schon seit längerer Zeit in bitterer Feindschaft. Am selben Tage erstach der Neger Morris Miller den James Miller, ebenfalls ein Schwarzer. Er hatte diesen in der Dunkelheit für seinen Feind, einen gewissen Lawrence, gehalten und ihm zwei tödtliche Messerstiche in den Hals beigebracht. Der Mörder wurde von der Polizei verhaftet.

Lokalbericht.

Der Prozeß gegen Twombley und Genossen.

Ein Geschworener fällt in Ohnmacht.

Die Verhandlungen gegen den Lokomotivführer Twombley und Genossen erlitten heute Vormittag gegen 11 Uhr eine plötzliche Unterbrechung, da der Geschworene S. Stringham während der Vernehmung H. S. Vanderwalker in Ohnmacht fiel. Stringham wurde in Richter Cliffords Zimmer gebracht und der hinzugerufene Dr. Egbert erklärte, daß derselbe bis etwa 2 Uhr Nachmittags im Stande sein wird, seine Dienste wieder aufzunehmen.

Der Zeuge Vanderwalker, ein Zimmermann aus Englewood, hatte den Zusammenstoß gesehen. Der nach Blue Island bestimmte Zug kam um 6:18 an und das Zeichen der Gefahr wurde erst gegeben, als der Zug unter dem Semaphor war. Zeuge sah den Frachtzug kommen, sah aber nicht, daß irgend welche Anstrengungen gemacht wurden, denselben zum Stehen zu bringen. Das Warnungssignal ist seiner Ueberzeugung nach zu spät gegeben worden.

Die Geschworenen machten während der unfreiwilligen Pause eine Ausfahrt.

Kurz und Neu.

* Der kleine Chas. Peterson, welcher vor wenigen Tagen der No. 157 Samuel Straße wohnhaften Frau Otto die Fenster einschlug, hatte dafür beim Richter La Buy, welchem er heute Vormittag abermals vorgeführt wurde, im Ganzen $5 zu bezahlen.

* John Rokinger, welcher von der Polizei unter einem hölzernen Bürgersteige an oder nahe der Milwaukee Ave. aufgefunden wurde, erhielt heute vom Richter La Buy zweiundzwanzig Tage Bridewell zudiktirt.

* Heute Abend um halb acht Uhr findet in 111 Süd Halsted Str. eine deutsche Gebetsversammlung statt, zu welcher Jedermann auf das Herzlichste eingeladen ist. Nach derselben bleibt Alles noch in geselliger Unterhaltung beisammen, auch wird ein Freilunch servirt werden, zu welchem Jeder, der's übrig hat, nach Kräften beizusteuern gebeten wird. Jeden Sonntag Nachmittag um drei Uhr Bibelstunde unter Leitung des Herrn Pastors Oberdorsten im gleichen Lokale.

* Mayor Cregier hat die Verordnung betreffs der „West Side Rapid Transit Co.“, die am Montag zur Annahme gelangte, mit zwanzig oder dreißig Amendements versehen, zum Theil sehr kleinlichen Charakters. Die wichtigste Veränderung ist der Vorschlag des Bürgermeisters, daß die Gesellschaft 3 Prozent ihres Gewinnes in halbjährlichen Raten an das Stadtsäckel abgeben soll. Die Gesellschaft behauptet, dies nicht thun zu können. Heute Abend wird die Angelegenheit diskutirt werden.

* Frau Hetty Green, die 40 Millionen-Dame, welche den Verkauf der Sektion 21 von Cicero anficht, hat im Bundesgericht eine auf Verschwörung lautende Klage gegen die Herren Bogue, Hoyt und Peters eingeleitet, um damit gegen die den Verkauf bestätigende Entscheidung des Richters Collins zu protestiren.

* Die Spielhölle von William Wagner im Haymarket Gebäude, 157 W. Madison Str., wurde gestern früh fünf Uhr von der Polizei ausgehoben. Wagner und 15 Spieler wurden verhaftet und die Spielutensilien confiscirt.

* Am Samstag Abend wurde das neue Stationsgebäude an North Ave. und Wright Str. eröffnet, und nahm die Mannschaft der bisherigen Rawson Str. Station dort Quartier. Die Station ist mit den neuesten Verbesserungen ausgerüstet und zum Kostenaufwande von $14,000 erbaut worden.

* Frl. Mary Lesch, eine in No. 150 Marwell Str. wohnende junge Dame, wurde am Samstag Abend um 6½ Uhr an der Ecke der Randolph und Canal Str. von einem Strolche Namens John Cavezel um ihre Börse mit $10 beraubt. Der rohe Patron stieß die Dame zur Erde und entriß ihr dabei ihr Geldtäschchen. Die Polizisten Fish und Hanley verhafteten nach langer Jagd den Verbrecher, der bereits mit dem Zuchthausleben genau bekannt ist.

* Eine Anzahl Grundeigenthümer der W. Lake Str., unter dem Vorsitz von Louis Wolf, hat beschlossen, sich zu der neuen von der Elevated Railroad Co. in Umlauf gesetzte Petition günstig zu stellen, mit dem Vorbehalt, daß den Grundeigenthümern ihre Rechte an den der Bahn entlang gelegenen Grundstücken nicht geschmälert würden. Die Zahl der Geleise wurde auf zwei beschränkt.

* Die sogenannten „Geselligen Clubs“ in Englewood, wenigstens die drei hauptsächlichsten derselben, der „Commercial“-, der „Merchants-Club“ und der des Herrn Granville E. Harris, gehören den Dingen der Vergangenheit an. Die Inhaber derselben wurden bereits zwei Mal verhaftet, unter Bürgschaft gestellt und zum Theil auch bereits bestraft, während mehrere Klagen noch schweben. Die Herren beabsichtigen sämmtlich es mit den bisherigen Versuchen auf dem Gebiete des widergesetzlichen Getränke-Verkaufs genug sein zu lassen.

* Ein Feuer richtete in der Wirthschaft von Jakob Kramer, 2513 Archer Ave., einen Schaden von $700 an. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

* Der Polizist Charles Smith von der Station der Lake Str. sah gestern früh 5 Uhr, wie zwei Kerle in den Groceryladen von McCaffrey, 430 W. Van Buren Str., einzudringen versuchten und nach hartem Kampfe gelang es ihm, einen der Einbrecher, Namens James Casey, zu verhaften, während der andere entkam. Die Polizei besitzt eine gute Beschreibung, sowie Hut und Ueberrock des anderen Räubers und hofft, desselben habhaft zu werden.

* Eine hiesige Gesellschaft, bestehend aus den Herren Harris W. Huehl, E. W. Hunke, Ferd. Walters und Edw. Rinke, hat in La Salle, Ill., einen Landcomplex von 100 Ackern zum Preise von $14,000 käuflich erworben und beabsichtigt, auf der Spitze des „Starved Rock“, der einen Theil des Kaufs bildet, ein Hotel zum Kostenaufwande von $50,000 zu erbauen und den ganzen Complex in einen Vergnügungs- und Kurort zu verwandeln. Vielleicht werden später noch 200 anstoßende Acker zur Anlage eines großen Parkes von derselben Gesellschaft erworben werden. An den „Starved Rock“ knüpfen sich verschiedene historische Erinnerungen. Seinen Namen hat der Berg davon, daß auf demselben die Ueberbleibsel eines Indianerstammes zu Tode hungerten, um sich nicht den Feinden ergeben zu dürfen.

Der Prozeß gegen die Jury-Bestecher.

Die Geschworenenbank noch immer nicht besetzt.

Bessere Aussichten für heute Nachmittag.

Die Geschworenen-Auswahl in dem Jury-Bestecherfalle ist noch immer nicht bestimmt beendet, acht Geschworene sind soweit fest und vier vorläufig von beiden Parteien angenommen. Heute Vormittag wurden die Herren John F. Bacon von 586 Dearborn Ave., ein Buchhalter bei N. W. Harris & Co., sowie Oskar Roß, ein Arbeitsnachweise-Agent, geprüft. Der Erstere wurde vorläufig angenommen, während der Letztere seines Vorurtheils gegen den Clan-na-Gael halber zurückgewiesen ward. Einer der am Samstag vorläufig angenommenen Drei, nämlich W. E. Collip, wurde heute nach genauerer Prüfung noch nachträglich von der Vertheidigung zurückgewiesen, wogegen dieselbe, trotz der vom Richter erhaltenen Erlaubniß, den bereits vereidigten Geschworenen William Morrison, welcher ihm geschrieben, daß er ein Vorurtheil gegen geheime Gesellschaften habe, noch jetzt zurückweisen zu dürfen, als solchen beibehielt.

Der nächst Verhörte, ein Herr Kinsella, wurde nach längerem Hinundherparlamentiren, an welchem sich auch der Richter Waterman betheiligte, zurückgewiesen, da es sich herausstellte, daß derselbe voreingenommen gegen die Angeklagten vor. Nach ihm betrat John Egan ein Steinmaurer aus Evanston, und in seinen politischen Ansichten ein in der Wolle gefärbter Clan-na-Gael, den Stand, er wurde von der Vertheidigung natürlich sofort angenommen, dafür aber wies ihn der Staatsanwalt zurück. Zuletzt kam Albert Carlson, ein junger Klavierstimmer, an die Reihe, doch trat die Mittagspause ein, ehe der Staatsanwalt, auf welchen derselbe einen günstigen Eindruck zu machen schien, ihn endgiltig acceptirte. Ehe die Versammlung indessen für den Vormittag auseinander ging, äußerte Herr Longenecker, daß er vermuthlich die vier vorläufig angenommene Geschworenen am Nachmittag fest annehmen werde.

Das Sängerfest in New Orleans.

Auf der Heimreise.

Wie Herr Wm. Jung heute früh an seine Gattin telegraphirt hat, befindet sich derselbe wohl und munter in Cincinnati und wird seine Weiterreise heute Abend fortsetzen, so daß er morgen früh hier eintreffen wird.

Herr Jung, sowie die beiden andern bei dem Eisenbahnunfall bei Coaling, Ala., am Dienstag verletzten Herren haben mit der Alabama & Great Southern Eisenbahngesellschaft einen Vergleich abgeschlossen. Herr Müller, dessen Beine verletzt wurden, erhielt $1000, Herr Lindemann, der einen Knöchel verrenkt hatte, gleichfalls $1000, und Herr Jung, der an Kopf und Brust beschädigt wurde, $2000 Schmerzensgeld zuerkannt. Morgen früh wird bereits eine größere Zahl unserer Sänger erwartet, während das Gros derselben am Mittwoch eintreffen wird.

Die Chicagoer Sänger sind bis zum Schluß des Festes stets vergnügt und munter gewesen und unternahmen in den letzten Tagen zahlreiche Spritztouren in Stadt und Umgebung. Der Schweizer Männerchor hatte seine New Orleanser Landsleute zu einem Commers eingeladen, der am Samstag Abend unter großer Betheiligung abgehalten wurde und dem voraussichtlich heute ein zweiter folgen wird. Gestern unternahmen die einzelnen Vereine wieder Ausflüge und Abends fand ein zu Ehren der Gäste vom New Orleanser „Frohsinn“ veranstalteter glänzender Ball statt.

Der Schweizer Männerchor wird dem hiesigen Lincoln Park zum Andenken an ihre Sängerfahrt einen dort erworbenen großen Alligator als Geschenk überreichen.

Der Bankerott des „City of Paris“-Geschäftes.

Der Massenverwalter der Firma W. Goetz & Co., besser bekannt unter dem Namen „City of Paris Store“, nicht zu verwechseln mit dem renommirten Paris Store wurde heute von Richter Jamieson autorisirt 20 Prozent Dividende anstatt 12 für alle Ansprüche zu zahlen, gegen die kein Einwand erhoben sei.

Louis W. Rieß, ein Mitglied der Firma, wurde angewiesen, sich vor einem Referenten einem Verhör zu unterziehen, weil behauptet wird, derselbe habe kurz vor dem Bankerott eine große Quantität Waare, z. B. Handschuhe, zu seinem Schwiegersohn Lehmann geschafft. Auch soll Rieß größere Geldbeträge aus den Beständen der Firma gezogen haben.

Irrsinnig befunden.

Die No. 3027 South Park Ave. wohnhafte Frau Karoline Jauß wurde heute Vormittag von einer Jury im County-Gericht für irrsinnig befunden und nach einer Privatanstalt in Batavia geschickt. Die Frau ist schon seit 18 Monaten nicht mehr zurechnungsfähig und soll sich besonders auch mit Selbstmordgedanken tragen.

* Einbrecher drangen vor einigen Tagen in die Wohnung von P. Merz, 1873 Nevada Ave., weckten aber durch ihr unvorsichtiges Hantiren die Hausbewohner und wurden durch ein paar Revolverschüsse verscheucht.

Der St. Patrickstag.

Die Söhne Erins werden diesmal keinen Umzug halten.

Der Zwist in ihrem Lager die Ursache.

Die verschiedenen Delegaten der hiesigen irischen Gesellschaften beschlossen in einer gestern Nachmittag in Fitzgeralds Halle, Ecke Halsted und Adams Straße abgehaltenen Berathung diesmal am Sankt Patricks Tage, den 17. März, nicht wie sonst alljährlich einen öffentlichen Umzug abzuhalten. Die Besprechung dieser Frage war eine außerordentlich aufgeregte, bis zuletzt mit 48 gegen 18 Stimmen, der obige Beschluß, für welchen die Begründung in dem seit Dr. Cronins Ermordung in den Reihen der Irländer herschenden Zwiespalt zu suchen ist, zu Stande kam. Die Verfechter der Umzugsabhaltungspartei betonten besonders, daß man dem amerikanischen Volke und der Presse durch grade einen ausnahmsweise glänzenden Umzug zeigen müsse, wie wenig die in neuerer Zeit gegen die Irländer so erbitterte Stimmung dieselben berühre, wogegen die Anti-Umzügler geltend machten, bei der zur Zeit herrschenden Uneinigkeit sei es gradezu unmöglich, einen anständigen Zug und das Geld für die Bestreitung der Unkosten zusammenzubringen und wenn man trotzdem marschieren wolle, so werde man sich einfach lächerlich machen. Die Ankündigung des Vorstandes des „Ancient Order of Hibernians“, daß dieser mächtigste der hiesigen irischen Orden sich unter keinen Umständen an einem Umzuge betheiligen werde, hatte schließlich das oben mitgetheilte Stimmergebniß im Gefolge.

Aus Arbeiterkreisen.

Die Barbiere.

In der Halle 36 La Salle Str. fand gestern eine Massenversammlung von über 100 Barbieren zur Besprechung der Frage des Schließens der Barbiergeschäfte am Sonntag statt. Die Verschönerungskünstler sprachen sich einstimmig zu Gunsten der Sonntagsruhe aus. Wie ein Redner ausführte, seien nur die Barbiere in den Hotels und die Eigenthümer solcher Geschäfte, die auf das reisende Publikum angewiesen sind, gegen die Maßregel. Wm. Wilton setzte den Plan der „Sunday Rest League“ auseinander, in jeder Ward der Stadt einen Club zu gründen, der für die Wahl der Aldermen, die dem Plane einer allgemeinen Sonntagsruhe geneigt sind, arbeiten sollen. Winfield Scott forderte die Anwesenden zur Organisation von Clubs auf, und vor der Vertagung war bereits die Bildung zweier Clubs in der 19. und 23. Ward vorbereitet.

Die Küfer.

Die in der Werkstatt von Leek an der Rawson Str., beschäftigten Küfer, 35 an der Zahl, legten am Samstag die Arbeit nieder. Die Arbeit wird dort bis auf das Binden durch Maschinen besorgt und die Arbeiter erhielten pro Barrel 17½ Cents. Am Samstag bot ihnen Leek jedoch nur 15 Cents, welche die Angestellten zurückwiesen. In der gestrigen Zusammenkunft der Küfer in 71 W. Lake Str. beschlossen die Leek'schen Arbeiter so lange auszustehen, bis ihnen der alte Preis wieder gezahlt würde.

Die Ziegelmacher.

Die Ziegelmacher, bei denen das Achtstunden-System vorherrscht, sind durch ihre außerhalb der Stadt befindlichen Collegen, die 10 Stunden täglich arbeiten, in eine heikle Lage versetzt und es wird ihnen zugemuthet, ebenfalls den Zehnstundentag anzunehmen. Sie wollen aber auf die Achtstundenarbeit bestehn und es nöthigenfalls zu einem Strike kommen lassen. Der Hilfe der Bricklayers' Union glauben sie sicher zu sein, wenn auch von anderer Seite kaum angenommen wird, daß letztere Organisation einen Sympathie-Strike in Scene setzen wird, um jenen zur Erreichung ihres Zweckes zu verhelfen.

Die Schlachthausarbeiter.

Durch einen Irrthum wurde gestern die geplante Massenversammlung der Schlachthausarbeiter vereitelt. Durch ausgetheilte Cirkulare war nämlich angekündigt, daß die Versammlung der Butchers-Union an der 48. Str. und Ashland Ave. stattfinden solle. An der genannten Ecke befindet sich aber eine polnische Kirche und viele Schlächter zogen enttäuscht ab. Die Massenversammlung sollte in der Columbia-Halle, 48. und Paulina Str., stattfinden, wo sich etwa 50 Personen eingefunden hatten. Peter Windland forderte als Vorsitzender die Anwesenden auf, sich zu organisiren und etwa 20 Personen folgten dem Aufruf. Nächsten Sonntag Versammlung an 46. und Halsted Str.

Sitzung des Gewerkschaftsraths.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsraths in Bricklayers Hall wurde beschlossen, auf die Wiedereinführung des zweiwöchentlichen, an Stelle des kürzlich vom Stadtrath angeordneten monatlichen Zahltages hinzuarbeiten. Das Executivcomite wird dem Mayor in dieser Sache eine Aufwartung machen. Ferner wurde beschlossen, sich zur Veranstaltung eines großen Empfanges und Balles an Washingtons Geburtstag mit der Brotherhood of United Labor zu vereinigen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost“ haben stets die erwünschte Wirkung.

Gut Heil!

Verschiedenes aus Turnerkreisen.

Sitzung des Vororts des Chicago Turnbezirks.

Protest gegen Auslagen in dem Nordrum, Falle.

In der gestrigen Sitzung des Vororts des Chicagoer Turnbezirks lagen größtentheils nur minder wichtige Geschäfte vor. Der erste Sprecher Engelhardt führte den Vorsitz und zunächst berichtete das Comite für geistige Bestrebungen über die Schwierigkeiten, die mit dem Hinschicken von Rednern zu den geistig-gemüthlichen Versammlungen nach Vereinen außerhalb der Stadt verbunden sind. Ein Bericht resp. Plan zur Eintheilung des Bundes in Kreise, welche in der letzten Bundestagsitzung angeregt wurde, wurde an ein aus den Turnern Lorenz, Zippe und Haskel bestehendes Comite verwiesen. Die Cincinnati Turngemeinde bat in einer Zuschrift, ihr über in dem hiesigen Bezirk besprochene Fragen von allgemeinem Interesse Mittheilung zu machen; in Bezug hierauf wurde beschlossen, der Cincinnatier Turngemeinde alle etwaigen Drucksachen zuzuschicken. Eine Mittheilung eines Mitgliedes des Aurora-Turnvereins in Bezug auf das Auftreten des ersten Sprechers dieses Vereins betreffs der gegen die Constitution verstoßenden obligatorischen Krankenkassen wurde an das Comite für Constitution des Krankenkassenwesens verwiesen. Für Druckarbeiten wurden dem Turner Zippe $134 zur Zahlung angewiesen. Die Correspondenzen in Bezug auf das geplante Jahn-Waisenhaus werden vorläufig noch zurückgelegt werden, um den einzelnen Vereinen Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit nach jeder Richtung hin gründlich zu diskutiren.

Das Comite für Bauvereine wurde aufgefordert, in der zweitnächsten Sitzung über seine Arbeiten zu berichten.

Auf Anregung eines Delegaten wurde das Agitationscomite angewiesen, die Turnvereine in Mendota, Blue Island und Joliet durch etwa zwei Mitglieder besuchen zu lassen, um eine Belebung der zurückgehenden Vereine des Bezirks zu versuchen. Die bereits vor längerer Zeit aufgeworfene Frage betreffs Ausarbeitung eines Regulativs für gemeinschaftliche gleichmäßige Turnübungen für alle Vereine des Bundes wurde mit der Frage des Kinder-Massenschauturnen nochmals angeregt und werden diese Fragen von den betr. Comites in Erwägung gezogen werden.

Der Turnverein Lincoln protestirte durch seinen Delegaten gegen die wochenlange Verzögerung der Auszahlung des vom Vorort bewilligten Vorschusses von $300 zur Vorausbezahlung der Miethe des Schützenparks für das Bezirksturnfest. Wie jedoch festgestellt wurde, sind die betheiligten Vereine, der Lincoln und der Soziale, durch ihre Nachlässigkeit selbst Schuld an dieser Verzögerung. Derselbe Delegat ist auch von seinem Vereine instruirt worden, gegen die Verschwendung von Geldern in Fällen wie den Nordrumschen zu protestiren. Turner Bary erwiderte darauf, daß Nordrum, der bereits abgethan sei, nun wirklich prozessirt werden wird und daß die Turner in Gemeinschaft mit der „Personal Rights League“ einen glänzenden Sieg über das Spitzelsystem errungen hätten.

Nachdem noch der Delegat des Nationalturnvereins die Anwesenden auf die um 1½ Uhr stattfindende Ueberführung der Leiche des verstorbenen Dr. Liebig nach Waldheim aufmerksam gemacht, und der Sekretär mitgetheilt hatte, daß die englischen Denkschriften über die Einführung des Turnens in den öffentlichen Schulen zum Versandt bereit seien, vertagte sich der Vorort auf 14 Tage.

Feuer an der Hoyne Ave.

Das zweistöckige Holzhaus, 1047 Hoyne Ave., wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Das obere Stockwerk wurde von dem Eigenthümer Joseph Chubak als Wohnung benutzt und im unteren Stockwerke betrieb John Sabwaski ein Grocerygeschäft und Fleischladen. Die Vorräthe waren etwa $2500 werth, während die Versicherung auf $1700 lautete. 250 Dollars baares Geld gingen im Feuer verloren. Der Eigenthümer erleidet einen Schaden von $500, da er nur mit $1000 versichert ist und sein Haus $1500 kostete. Im Gebäude befand sich zur Zeit des Brandes Niemand.

Das Nachbarhaus, die Wohnung von August Hildebrand, wurde um $300 beschädigt.

Die Hochbahn an der Randolph Str.

Zwei Delegationen bei dem Mayor.

Mayor Cregier brachte den ganzen heutigen Vormittag damit zu, mit dem Corporations-Anwalt Darrow verschiedene Amendements zu der Randolph Str.-Hochbahn-Verordnung vorzubereiten. Das Bedeutendste unter denselben besagt, daß die Bahngesellschaft der Stadt drei Prozent ihres Reingewinnes abgeben soll. Die Kunde von dieser Absicht veranlaßte heute zwei Delegationen, Herrn Cregier um das Aufgeben derselben zu bitten, doch heißt es, daß der Mayor die ganze Verordnung mit seinem Veto belegen will, falls seine Amendements nicht zur Annahme kommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Montag, den 17. Februar 1890.

STATE OF ILLINOIS, COOK COUNTY, } s.s.

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending February 15th, A. D. 1890, averaged twenty-four thousand one hundred and ninety-seven (24,197) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this seventeenth day of February, A.D. 1890, LEO. KREUTZINGER, Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Man kann nicht umhin, die Bescheidenheit und Genügsamkeit der mittelalterlichen Raubritter und Wegelagerer zu loben, wenn man ihre Thaten mit denen der neuzeitlichen amerikanischen Monopolisten vergleicht. Besonders die Pacificbahn-Gauner stellen alles in den Schatten, was ihre verhältnißmäßig harmlosen Vorbilder geleistet haben. Nachdem sie dreißig Jahre lang ein Geschäft geführt haben, das mit dem Gelde der Steuerzahler begründet worden ist; nachdem sie die Königreiche, die ihnen geschenkt wurden, mit großem Vortheile verkauft haben; nachdem sie mittels der Gewinnste, die sie durch Einbehaltung der dem Bunde zukommenden Zinsen erzielten, Dutzende von werthvollen Zweigbahnen erbaut haben, nach alle Dem erklären sie sich jetzt für unfähig, ihre Schulden an den Bund zu bezahlen! Es ist nachzuweisen, daß vier von diesen Gaunern zusammen mehrere hundert Millionen Dollars „werth“ sind. Da sie aber persönlich nicht haftbar und die bewußten Schulden nur durch zweite Hypothek gesichert sind, so können sie dem Gläubiger ein Schnippchen schlagen. Ein dem Senate soeben vorgelegter Bericht erklärt, daß die Bundesregierung zufrieden sein müsse, wenn die Pacificbahnen sich erbieten, ihre Schulden in fünfzig Jahren abzutragen und in der Zwischenzeit drei Prozent Zinsen zu bezahlen. Denn die eigentlichen Stammlinien seien gar nichts werth, da sie keine „Endpunkte“ haben, und auf die Zweiglinien habe der Bund kein Pfandrecht. Wahrscheinlich wird der Kongreß diesem Berichte gemäß verfahren, und die größten Spitzbuben des Jahrhunderts, von denen übrigens einer im Bundessenate, statt im Zuchthause sitzt, werden mit ihrer Beute unter dem sicheren Geleite des biederen Onkels Sam abziehen.

Als der Kongreß die Gesellschaften zu „unterstützen“ beschloß, welche sich an das damals für unausführbar gehaltene Unternehmen wagten, Eisenbahnen in der „amerikanischen Wüste“ und über das Felsengebirge hinweg zu bauen, handelte er ohne Zweifel in der besten Absicht. Die Millionen von Ackern, die er verschenkte, galten für nahezu werthlos, denn es glaubte kein Mensch, daß schon in wenigen Jahrzehnten mitten in der sogenannten Wüste blühende Staaten sich entwickeln würden. Als man indessen später erfuhr, ein wie großartiges Geschäft die Erbauer der Pacificbahnen gemacht hatten, da hätte man wenigstens auf der Erfüllung der von ihnen eingegangenen Bedingungen bestehen sollen. Statt dessen sprach man ihnen eine Landschenkung nach der anderen zu, die sie noch nicht „verdient“ hatten. Man stundete ihnen die Zinsen, erlaubte ihnen, das Publikum in der schamlosesten Weise auszubeuten und ließ sich von ihnen auf der Nase herumtanzen. Das Bundes-Obergericht wetteiferte mit dem Kongresse in der Bewilligung alles dessen, was die großen Vier (Schufte) in ihrer unendlichen Frechheit verlangten. Unter diesen Umständen braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß die Gewaltigen überhaupt keine Verpflichtungen gegen den Bund mehr anerkennen. Das Volk der Ver. Staaten hat sich seine Zuchtruthen selber aufgebunden und verdient kein Mitleid.

Ist die Stadt Chicago für die Eisenbahnen oder sind die Eisenbahnen für Chicago da? Diese Frage muß man unwillkürlich stellen, wenn man liest, wie die Vertreter der verschiedenen Bahngesellschaften „beschließen“, sich einer von ihnen nie beachteten Ordinanz zu unterwerfen, um die Bewohner der Vorstädte und durch diese den Stadtrath zu ärgern. Nach der betreffenden Ordinanz sollen die Passagierzüge „im Weichbild der Stadt“ nicht schneller, als zehn Meilen die Stunde fahren. Da aber das Weichbild der Stadt jetzt bis an die Grenze von Indiana reicht und die Kleinigkeit von 174 Quadratmeilen umfaßt, so müßte der ganze „vorstädtische“ Verkehr in's Stocken kommen, wenn die Vorschrift wörtlich ausgeführt würde. Hundertausende von Bürgern wohnen in einer Entfernung von zehn bis zwanzig Meilen von dem Mittelpunkte der Stadt. Sie Alle müßten ihre Häuser aufgeben und fortziehen, wenn die Fahrt nach dem Geschäftscentrum dreimal so lange dauerte, wie jetzt. Kein Geschäftsmann oder Lohnarbeiter kann täglich drei Stunden auf die Reise nach und von seiner Wohnung wenden. Das wissen die Bahngesellschaften sehr gut und deshalb drohen sie langsamer zu fahren, als die Kabelbahnen. Sie wollen die Stadt zwingen, ihnen entweder volle „Freiheit“ zu gewähren oder Viadukte für sie zu bauen.

Daß nun der Massenschlächterei von Seiten der Eisenbahnen ein Ende gemacht werden muß, unterliegt gar keinem Zweifel. Dieselbe wird aber nicht aufhören, solange die Züge gerade über die städtischen Straßen hinwegfahren, gleichviel ob die Fahrgeschwindigkeit groß oder klein ist. Erst wenn die Züge auf erhöhten Steindämmen in die Stadt einfahren, wie in Berlin und in Rochester, N. Y., oder in einem Tiefbette, wie in New York, werden die „Unglücksfälle“ vermieden werden. Die Kosten für die Anlage dieser Sicherheitsvorkehrungen sollten aber die Bahngesellschaften bestreiten, und nicht die städtischen Steuerzahler. Hätten wir einen Stadtrath, der dieses Namens einigermaßen würdig wäre, so würden die Eisenbahn-Magnaten sehr schnell herausfinden, daß sie nicht die Herren, sondern die Diener der Bürgerschaft sind. Aber leider — —

In Paris hat der Boulangismus noch immer nicht abgewirthschaftet, was sich allerdings sehr einfach dadurch erklären läßt, daß er der Ausdruck der „allgemeinen Verunjenirungsidee“ ist, wie die Berliner sagen würden. Wenn die Anhänger der Völkerverbrüderungslehre mit den Racheschreiern, die Apostel der Gleichheit mit den Antisemiten, die Königstreuen mit den Jakobinern zusammen stimmen, so muß ja allerdings der gemäßigte Republikaner geschlagen werden. Es wird indessen den wiedergewählten „Boulangisten“ ziemlich schwer werden, den so überaus verschiedenartigen Wünschen ihrer mehr oder weniger geehrten „Konstituenten“ gerecht zu werden. Aus diesem Grunde werden sie sich auf das Radaumachen verlegen müssen, und das wird immer schon nach kurzer Zeit langweilig. Gefährlich sind diese Herren auf keinen Fall.

Lokalbericht.

Wahrscheinlich ein Mord.

Ein junger Mann, Namens John Gillen, in 46 Marion Place wohnhaft, wird vielleicht das Opfer eines thätlichen Angriffs werden, der sich gestern Abend 8 Uhr in dem von William Olsen, 43 N. Center Ave. gehaltenen Kosthause zutrug. Die Kostgänger hatten den Nachmittag über schwer gezecht und waren alle mehr oder weniger „voll“. Gillen gerieth mit einem gewissen Eugene Robodow in einen Streit und in der sich daraus entwickelnden allgemeinen Keilerei wurde ersterer mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er eine äußerst gefährliche Kopfwunde davon trug. Gillen blieb bewußtlos liegen und wurde vermittelst Patrolwagens der W. Chicago Ave. Station nach dem Countyhospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten.

Eisenbahn-Unfall in Aussicht.

Eine Gesellschaft deutscher Jäger, unter ihnen die Herren Alderman Burmeister und John Ehlers, welche, nachdem sie mehrere Tage auf dem Kankakee Flusse der edlen Entenjagd obgelegen, heute Morgen in die Stadt zurückgekehrt sind, melden, daß die Eisenbahnbrücke zwischen den vierzig bis fünfzig Meilen von hier gelegenen Ortschaften Water Valley und Thayer, Ind., in einem so schauderhaften Zustande sei, daß nur ein sofortiges Sperren und Repariren derselben ein schreckliches Unglück verhüten könne. Die Schwellen und Querbalken der Brücke sind so morsch, daß sie stellenweise bereits unter dem Tritt eines Fußgängers nachgeben.

Deutscher Stadt-Missions-Verein.

Von jetzt ab finden die folgenden Gebetsversammlungen in deutscher Srache regelmäßig statt:

Südseite: 406 Süd Clark Str., zwischen Harrison und Polk, jeden Samstag Abend ½8 Uhr.

Westseite: 166 Nord Halsted Str., bei Milwaukee Ave., jeden Sonntag Vormittag ½11 Uhr.

Nordseite: In Moodys Kirche, Ecke Chicago und La Salle Ave., jeden Mittwoch Abend ½8 Uhr; ferner in 819 Clybourn Ave. jeden Mittwoch Abend ½8 Uhr.

Weitere Versammlungsorte werden in Kurzem bekannt gemacht werden.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Koß, Frau Caroline Naser.
Anton Recek, Frau Anna Heß.
Hermann Nordmark, Rotta Roos.
John Storm, Josephine Anderson.
John Piela, Katie Topinska.
Max Feinberg, Lena Lewin.
Frank Kafka, Mary Skala.
Conrad Ditja, Albertine Hepfner.
Charles Doleski, Louise Poppe.
Jacob Millenson, Rebecca Rubin.
John Feeney, Ricke Burmeister.
Georg H. Beusen, Jacobine S. Jenson.
Julius Trendel, Amanda Krehl.
Henry F. Krook, Lena Dams.
Joseph Hunkler, Mary Knaubuchler.
Frank Shamek, Mary Kohout.
Charles Krueger, Lena Knapp.
N. Louis Rock, Tina Parnau.
Wilhelm Heiß, Elisabeth Weimann.
Albert Jacob, Anna Zimmer.
August Krazy Paulina Jeske.
Henry Burmester, Ida Groth.
Gerhard Thielbar, Ida Gluth.
Charles Frala, Anna Skokanova.
Joseph Caba, Anna Brana.
William R. Parker, Ottilie Lierman.
Max Voelkel, Emma Kanaska.
Emil Weise, Theodore Burmeister.
Charles Lipsictz, Rosie Proskowska.
James H. Perkinson, Annie C. Straug.
Adalbert Fila, Marie Hadova.

Briefkasten.

J. B. 1. Nein, der Hauswirth kann bei den Umständen den Hausrath nicht mit Beschlag belegen lassen. 2.u.3. Hilft Alles nicht, am 16. Tage nach der ersten Kündigungs-Notiz müssen Sie oder um wen immer es sich handelt, ziehen. Die eigentliche Kündigung wird auf fünf Tage gegeben, zehn weitere Tage sind aber noch zur Abwickelung weiterer gesetzlicher Formalitäten nöthig.

Chas. H. Kartenspiel-Anfragen beantworten wir nicht.

P. S. Sie werden wohl die betreffende Stelle im Sonntagsblatte unrichtig aufgefaßt haben. Man darf Humoristisches nicht so genau nehmen, denn wenn Jeder sich gleich über einen harmlosen und nicht bös gemeinten Witz ärgern wollte, dürfte man nichts Humoristisches mehr veröffentlichen. Nichts liegt der „Abendpost“ ferner als irgend eine Religion ins Lächerliche zu ziehen. Sie huldigt in dieser Hinsicht dem Grundsatze des „alten Fritz“ und läßt Jeden nach seiner Facon selig werden.

M. W., A. K. S. und viele Andere. Ihre Anfragen werden beantwortet werden, sobald es Zeit und Raum gestatten.

Deutsches Theater in McVickers.

Margaretha Albrechts Benefiz.

Die schon oft hier gesehene Costa'sche Posse „Ein Blitzmädel“ wurde gestern Abend zum Benefiz der beliebten Soubrette Frl. Margaretha Albrecht wieder aufgewärmt und fand auch diesmal, wie früher immer, eine beifällige Aufnahme. Frl. Albrecht, welche die Titelrolle, die „Telegraphistin Karoline“, spielte, verstand durch ihre pikante und lebhafte Darstellungsweise das Auditorium fortwährend bei gutem Humor zu erhalten, in welchem Bemühen sie von Herrn Gschmeidler, dem Träger der nächst-dankbaren Rolle, des „Choristen Brüller“, wacker unterstützt wurde. Die Benefiziantin erhielt bei ihrem ersten Erscheinen starken Applaus, wurde fast nach jeder Scene mit Beifall ausgezeichnet, wie auch mit Blumenspenden, darunter sehr prächtigen. Herr Adolf Engel, der den ungarischen Gutsbesitzer, „Baron Istvan Juhaß“, aus Gefälligkeit für die Benefiziantin darstellte, entledigte sich mit großem Geschick seiner Aufgabe und verdiente auch den ihm zu Theil gewordenen Beifall. Von den anderen Mitwirkenden können nur Herr Pechtel und Frau Richard lobend erwähnt werden.

Am nächsten Sonntag hat Frl. Hedwig Beringer ihr Benefiz. Paul Lindaus neuestes Bühnenwerk „Der Schatten“, das Repertoirstück des deutschen Theaters in Berlin wird bei dieser Gelegenheit zur Aufführung gelangen.

Theater in der Aurora-Turnhalle.

Richard Stoltes Benefiz

in dem deutschen Theater der Nordwestseite war die Veranlassung, daß wir uns entschlossen, unsere theure Person einem jener langsam dahintrollenden Menschenbeförderungs-Kasten, „Horse Cars“ genannt, anzuvertrauen, um nach einer halben Ewigkeit in jene Gegend zu gelangen, die erst in wenigen Monaten sich das Glück einer „Baron“ Yerkes'schen Kabelbahn zu erfreuen haben wird. Sagen wir es gleich, das Haus war sehr gut besucht und der Benefiziant wurde bei seinem Auftreten warm empfangen. Sowohl durch ein tüchtiges Ensemble als auch durch vortreffliche Einzelleistungen legte die Aurora-Bühne mit der Darstellung von Schillers „Kabale und Liebe“ große Ehre ein. Die hervorragend in dem Drama beschäftigten Mitglieder wurden wiederholt durch Hervorruf nach den Aktschlüssen und bei offener Scene ausgezeichnet. Von besonderem Interesse war das Auftreten des Gastes Frl. Marg. Arndt in der Rolle der „Louise“. Die Dame besitzt eine schöne Erscheinung, ein klangvolles Organ, ihre Spielweise ist sympathisch, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie bei öfterem Auftreten sich bald die volle Gunst des Publikums erwerben würde, gerade wie ihr Gatte, der Benefiziant Herr Stolte. Im letzten Akt mit „Ferdinand“ (Herr Rodenberg) war das Spiel beider von überwältigender Wirkung. Leider verbietet es uns der Raum, auf die im Großen und Ganzen guten Leistungen auch der übrigen Mitwirkenden näher einzugehen.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Knights of the Golden Rule.

Die fünf ersten deutschen Logen der K. of G. R., die Logen Germania, Concordia, Rhaetia, Lichtenstein und Hohenzollern, haben sich vereint, um am Samstag, den 22. Febr., dem Geburtstage Washingtons, ihren ersten großen Maskenball abzuhalten. Die geheimen 15, das Arrangementscomite, hat dazu alles auf's Beste vorbereitet und rechnet auf zahlreichen Besuch.

Turnverein Vorwärts.

Der Turnverein Vorwärts, dessen erster Maskenball allen Besuchern gewiß noch in den lebhaftesten Farben vor Augen steht, läßt diesem am Samstag, den 22. Febr., einen zweiten folgen, der den Glanz des ersten womöglich noch übertreffen wird.

Die Douglas Loge 751,

vom Orden der K. & L. of H., wird am Samstag, den 22. Febr., Washingtons Geburtstag, in Baums Halle, Ecke Cottage Grove und Indiana Ave. ihren 6. großen Maskenball abhalten. Wer die früheren Bälle dieser Loge besucht hat, wird es sich nicht nehmen lassen auch diesen Maskenball, welcher sehr gemüthlich zu werden verspricht, wieder mitzumachen. Das Arrangementscomite hat große Vorkehrungen getroffen, um allen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten.

Die Harugari.

Die zehn Nordseite Logen des deutschen Ordens der Harugari halten am Samstag, den 22. Februar in der Nordseite Turnhalle einen gemeinschaftlichen Maskenball ab, und es ist kein Zweifel, daß sie etwas Besonderes bieten werden, denn das Comite befindet sich schon seit Wochen eifrig an der Arbeit.

Schwäb. Unterstützungsverein.

Die Gesangs-Sektion des Schwäbischen Unterstützungsverein hat für Samstag, den 22. Februar in Zepfs Halle, 120 W. Lake Str. ein großes Conzert mit darauf folgenden Ball arrangirt und wird die bekannte schwäbische Gemüthlichkeit dort wieder einmal zum vollen Ausdruck kommen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden eingereicht: Minnie gegen August Melcher, wegen böswilligen Verlassens; May E. gegen Henry H. Graham, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen William Emmerson (Scheidung von Tisch und Bett), wegen grausamer Behandlung; Eliza A. gegen D. J. Davis, wegen Ehebruchs, und Louis H. gegen Maggie M. Goodrich, wegen Trunksucht.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Boltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 631 und 633 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 463 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Truchl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Samstag, 15. Februar.

921 Albrecht Barbara	1072 Lubke Herman
922 Altschuler A	1073 Lund Camillo
924 Baicker Joseph	1074 Lutz Richard
925 Bakr Wilhelm	1075 Maaß Amelie
926 Bauer Jos	1076 Malak Jan
927 Beck Gustav	1077 Marks Marie
928 Beerenstecher B Frau	1078 Marks Rywka
929 Benedieck Herr u. Frau	1079 Martens A
930 Berkowitz Ray	1080 Mehler Adolph
931 Benjamin Sam	1081 Mendels Charlie
932 Berman J Rev	1082 Mesirous A
933 Bertele Caspar	1083 Metz Kasher
934 Bichowski August	1084 Meyer Albert
936 Bielowicki Michael	1085 Meyer M
937 Binsfeld John T	1086 Michel Oskar (3)
938 Blanski Simon	1087 Mielke Auguste Frau
939 Bohnenstiel Johanna	1088 Miersch Frl
940 Boning Bertha	1089 Mings Anton
941 Boyens Peter	1090 Mizauer Jan
942 Breschinsky J	1091 Moek Marie
943 Breisch Marie	1092 Mohr Joseph
946 Bruzek Jos	1093 Moller Fredrich
948 Busch Anton	1094 Mroizek Stanislaw
951 Cerny Anton	1095 Mumm John Peter
952 Cherfel Herr	1096 Neumann Ernestine
953 Christensen Peter	1097 Neumann Henr Frl
954 Cichon Tomas	1099 Neugebauer Mich
955 Clausen Rudolph	1100 Norbert Paul
956 Conrad Gustav	1102 Novsiak Adolf
960 Dechmann Peter	1104 Olf Nikolaus
961 Dembkowski Joseph	1105 Oppermann D
962 Darheim Paul	1107 Paleti E Frau
963 Dreier Edward	1108 Pattera Karl
964 Dybowski Joseph	1109 Pawlikowski Frank
965 Erb Christian	1110 Pawtowitz M
966 Eichenbaum Salomon	1113 Pridrichsen Anton
967 Eidmann H	1114 Peter Anton
968 Elparin J	1115 Petry John
969 Engerifer Alois	1117 Pfieffer Frl Chr
971 Eck Andreas	1118 Pfister Joe Siman
972 Esser A	1120 Pisors Carl
973 Felber Elisa Frl	1121 Pirius Franz
974 Feltynska Martha	1122 Plenckofski F
975 Fifilski Josephina	1124 Prietz Franz
976 Fischer Frank	1125 Presziuck Anton
977 Fischer Marie	1126 Profant Adalbert
978 Fischer Rudolph C	1127 Probst Gustaf
979 Flick Nicolas	1128 Pryga Ignatz
980 Folzke Ernst	1130 Quasthoff Fred
981 Francike John	1131 Rabinobski Moritz
982 Friedmann Maris	1133 Raynch Nicol
983 Fritche Rudolph	1134 Rathstein S
985 Fromherz A	1135 Raus Sean
986 Frohler Michael	1136 Reiff J
987 Fruchtl Wolfgang	1137 Retzlaff Otto
988 Furman E	1138 Riedel Edward
989 Gerke Carl	1139 Riemensperger Jacob
990 Getter Albert	1140 Rinker Peter
991 Goldberg H	1141 Rischow Henry
992 Gordon S	1142 Rosenzweig R
993 Gotha John	1143 Rosich Mateo
994 Grabowski John	1145 Rothschein Lena
995 Greenberg L	1145 Rugge Friedrich
996 Grimps Frank	1147 Rusch Fritz
997 Grabowski M	1148 Saner Wach
998 Grosser Otto	1151 Schaser Henry
999 Gruber Fridolin	1152 Schemanski Bertha (2)
1001 Gunnell Fritz	1153 Schimler Julius
1002 Gundlach Th	1154 Schindel Andr. M
1003 Gurski Peter	1155 Schipper Julius
1004 Hammerschmidt Lina	1156 Schneider John
1005 Hansen Christian	1157 Schnos George
1006 Hansen Peter	1158 Schnorpfeil Paul
1007 Hansen J C	1159 Scholz Carl
1008 Harms Anna	1160 Schroeder Mathilda
1009 Henn Wilhelm	1161 Schwarz Anton
1010 Hofmann Frau	1162 Schwarz Heinrich
1011 Holtz August	1163 Schulz Hermann
1012 Hojecrki Johann	1164 Schuhmacher Detlef
1013 Huck Frl	1165 Seehof Reinhold
1014 John Louise	1166 Segel Simon
1016 Jerchow Hermann	1167 Siebel Robert
1017 Jerman John	1169 Silber Joel
1018 Jose Mares	1171 Solgmer Karl
1019 Jonas August	1172 Splittgraber Karl
1020 Jpten Martin	1173 Springer Agnes
1021 Junger Fritz	1175 Steinborn Frau
1022 Jurgens Hister	1176 Stelmahowski Franz
1024 Kahn Karl (3)	1177 Stondzik John
1025 Kalata Joz	1178 Strube Johs
1026 Kahn Sam	1180 Stukel John B
1027 Kalata Jos	1181 Stutzmann F
1029 Karll Alois	1182 Suchocki Karl
1030 Kayser Mathias	1183 Tadrowski Andreas
1031 Kaufmann Ferdinand	1184 Tabor Josef
1032 Kaiser Leonard	1185 Teminger Jacob
1033 Kibner Wil	1186 Thalhamer Vincenz
1034 Kilsler Joseph	1187 Tieler Franz
1035 Kipper Johann	1188 Trnity Joseph
1036 Klatz Johann Herg	1189 Uhl Elise Frl
1037 Klapper Fiegel	1190 Ungar John
1038 Klinkert Anna	1191 Von der Hofen Marie
1039 Klienkewski Jacob	1192 Walter Heinrich
1040 Klotz Marie	1193 Wanderski Joseph
1041 Kneupper Franz	1194 Watson Lyda
1043 Knoll W	1196 Weber Marie
1045 Koch Aufrecht M	1197 Weisely Maggie
1046 Koening John	1198 Wehrmann Emil
1047 Kohn Max	1199 Weinscheuk Conrad
1048 Kolar Joseph	1200 Weinschenker T
1052 Krechhan August	1201 Weißrock Anton
1053 Kroger Peter	1202 Weiß David
1054 Krug Anna	1204 Westerburg R Mr
1055 Kruger Chas	1205 Whokek Anton
1057 Kuhn Otto	1207 Wikowski Franz
1058 Kuhn Michael	1208 Winter Franz
1059 Kunkel Johann	1209 Witt Ida (2)
1060 Kunz Philipp	1210 Witt Wilh
1061 Kytusi Boh J (2)	1211 Wolf S
1062 Lamm Karolina	1212 Wollnik Thomas
1063 Lauterbach Hedw Mi	1213 Wulnow August
1064 Lauer Marie	1214 Wuttke Joseph
1065 Lehmann Hermann	1215 Yaheer Lahood
1066 Lenztn Jakob	1217 Zeise Bernhard
1067 Lenz Alois	1218 Zeix Frau
1068 Lesner Franz	1219 Zeka Thomas
1069 Lewinson J	1220 Zisba Thomas
1070 Lix Jacques	1221 Zweifel David
1071 Luarinsky Herr (2)	

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cents. Fünf Packete für 1 Dollar. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
HAMBURGER KRÆUTERPFLASTER
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen
Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

PARIS STORE

State und Washington Str.

Gezwungen auszuverkaufen!

Geben das Geschäft auf!

Alles wird verkauft ohne Rücksicht auf Werth oder Kosten. Store muß aufgegeben werden. $250,000 werth Waaren verschleudert. Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Verkaufen aus!

Speziell geschnittene Preise in den unten angegebenen Waaren, da wir eine große Anstrengung machen, in diesen Departments so viel als möglich zu verkaufen, bevor unsere Zeit zum Aufgeben des Ladens kommt. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da wir ohne Zaudern sagen können, daß noch niemals ein solcher Ausverkauf zu heruntergesetzten Preisen in Chicago stattgefunden. **Ihr könnt es nicht verantworten, diesen Verkauf zu verpassen.**

Schluß-Verkauf von

CLOAKS

Nur noch 10 Tage!

Um unseren Wintervorrath auszuverkaufen.

Während des Ausverkaufs werden Mäntel zu weniger als die Preise des Materials ausverkauft. Zögert nicht, unsere Versicherung anzunehmen, wenn wir sagen, daß ihr niemals Mäntel halb so billig gekauft habt. Wir beschreiben einige, aber erinnert Euch, daß wir ein Assortement zeigen können von mehr als 400 besondern Mustern zu weniger als 50 Cents am Dollar.

Plush Sacques . . . $13.50, $15.00 und $18.00
(Heruntergesetzt von $30 und $35.)

Plush Newmarkets $20
(Heruntergesetzt von $50.)

50 Seal Plush Sacques, nur in kleinen Größen, jetzt $16.50
(Werth bis zu $50.)

50 gestreifte Damen-Newmarkels, elegante Mode, $5.00
(Heruntergesetzt von $15.)

Tuch-Newmarkels . . . . $5.00, $7.00 und $8.00
(Reduzirt von $15.)

Fancy Tuch-Newmarkels . . . . $10.00 und $12.00
(Reduzirt von $30.)

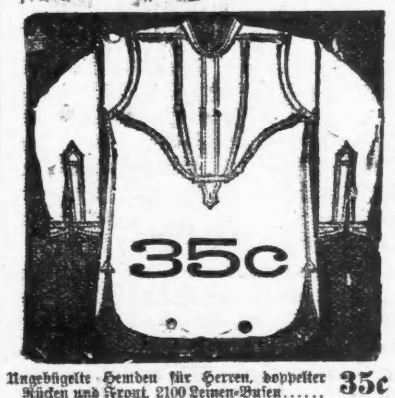
Der Rest unserer Wintermäntel muß sofort verkauft werden. Jedes Kleidungsstück zur Hälfte des früheren Preises.

GENTS FURNISHING

Verkauf zum halben Preise.

Jedes einzelne Stück in diesem Departement muß sofort verkauft werden.

Waists und Blousen für Knaben aus gutem Domestic Flanell, Mikado geschnürte Fronts, zu 39c.



Ungebügelte Hemden für Herren, doppelter Rücken und Front, 2100 Leinen-Busen...... 35c
Unsere volle Auswahl von 50 Cent-Ties, heruntergesetzt auf....... 19c
Blaue Flanellhemden, doppelbrüstig zu....... 75c

PARIS STORE,
State und Washington Str.

Schuhe.

Profite aus dem Gesicht verloren

Kommt früh!

Herunter gehen sie!

$1.19.

Für Damen gute starke, ehrlich gemachte Dongola Kid Knopf-Stiefel, werth $2,. $1.19
Für Damen hochgrädige Dongola, dehnbare Sohle, Opera and Common Sense-Stiefel, 2½—7 A — E E, werth nicht weniger denn $3.......... $1.95
Für Damen ausdehnbare Sohlen und Band-turned Common Sense Dongola, $3.50 Knopf-Schuhe.......... $2.49
Filz-Schuhe und Slippers zu euren eigenen Preisen.
Unsere $5 und $6 handgemachte und handgenähte französische Dongola Knopf- und Schnür-Stiefel.......... $3.48
Für Jünglinge $1.50 Spitz-Knopf-Schuhe, ausgeschweiftem Absatz.......... 98c
Für Knaben metallbesetzte Scating-Schuhe, werth $2,50.......... $1.75
Herren französische Kalbleder handgenähte $5 Schuhe.......... $3.00
Alle Schuhe und Pantoffeln müssen ohne Rückhalt verkauft werden.
Tanz-Schuhe und Oxford Ties.......... 98c

PARIS STORE,
State und Washington Str.

Kleiderstoffe.

Da wir unser Lager von **Kleiderstoffen** sofort ausverkaufen wollen, offeriren wir die größten Bargains, die jemals in guter erster Qualität Waaren angeboten wurden. Unser Lager enthält Waaren der **niedrigsten, besseren und besten Qualität.** Nachstehend lassen wir die Preise für einige derselben folgen. Versäumt nicht, von diesem **großartigen Verkauf** zu profitiren.

Doppelte Breite schwere wollene Tricots, billig, zu 25 per Yard, jetzt.. 12½c

Doppelte Breite englische Henriettas in schwarz und den modernsten Schattirungen billig zu 40c per Yard, jetzt.......... 25c

54-zöll. schwere wollene Tricots und doppelte Breite ganz wollene Flanell-Hemden, billig zu 50c per Yard, jetzt.. 29c

54 Zoll ganz wollener französischer Damen-Suitings in allen Farben und schwarz, billig zu 90c per Yard, jetzt... 49c

42 Zoll Henriettas, ganz wollen mit Seidenbesatz, beste Qualität, in allen Farben u. schwarz, billig zu 75c per Yard, jetzt 59c

48 Zoll schwarze Henriettas, ganz wollen, mit Seidenbesatz, erste Qualität, billig zu $1.75 per Yard, jetzt.......... $1.00

Tapeten und Borten.

50,000 Rollen Tapeten und Borten werden ausverkauft mit 50 Cts. am Dollar.

Gute Qualitæt Tapeten. 4c u. 5c die Rolle.
Gold-Tapeten. . . 6c, 8c, 10c die Rolle.
10,000 Rollen der besten gepressten Tapeten. Ausverkaufspreis, 20c und 25c.
Regulärer Preis $1 die Rolle.
100,000 Yds. 9zællige Borten. 2c d. Yard.

Während dieses Monats rechnen wir nur 10 Cts. die Rolle für das Tapezieren mit gewöhnlicher Tapete.

PARIS STORE,
State und Washington Str.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Franziska Eichwald, Hammond Ave., 9 J., 7 M.
Hermann Köpke, 1250 Ashland Ave., 6 T.
Joseph Benzinsky, 35 Samuel Str., 25 J.
Adam F. Boos, 474 Sedgwick Str., 42 J., 6 M.
Katharina Stahl, 86 J., 2 M.
Peter Stumps, 59 29. Str., 58 J.
Wilhelm Miller, 778 27. Str., 43 J., 5 M.
Eddie Beening, 84 Willow Str., 1 J., 6 M.
Wilhelm Berger, 19 Rees Str., 24 J.
Frau Louise Heiter, 129 Bedder Str.
Frau Wagner, 61 Southport Ave., 36 J.
Christian Radloff, 2420½ La Salle Str., 45 J., 7 M.
Frau Katie Koch, 4513 Dearborn Str.
John Becker, 250 Sedgwick Str., 85 J.
Gustav Gilberg, Ravenswood, 21 J.

„Edelweiß“ ist nahrhaft, gesund und kräftigend. Es ist lediglich nur Hopfen und Malz dazu verwendet. P. Schoenhofen Brewing Company, Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Geo. Featherstone, für einen zweistöck. Stall, No. 377 Ashland Ave., veranschlagt auf $2000; J. Kociewski, Anbau, No. 240 W. Taylor Str., $1400; James Clowry, vierstöck. Fabrik, No. 572—574 Clybourn Ave., $12,000; Jos. Barra, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 386—388 Desplaines Str., $19,000; Rudolph Steegemann, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 662 Laflin Str., $15,000; H. Washburne, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 154 Astor Str., $20,000; L. Franz, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 2514 Hanover Str., $6500; Burch & Hargis, 5 zweistöck. Wohnhäuser, Boulevard Parkway, nahe Vincennes Ave., $15,000; A. Laderon, Cottage, an Indiana Ave., nahe 108. Str., $1000; T. J. Benson, zweistöck. Wohnhaus, No. 3939 Indiana Ave., $4000; P. A. Reid, zweistöck. Wohnhaus, an Farwell nahe 64. Str., $2000; T. E. Tilley, zweistöck. Wohnhaus, No. 2858 Commercial Str., $3000; J. S. Kendall, 3 zweistöck. Wohnhäuser, an Hickey, nahe 75. Str., $7000.

Marktbericht.

Chicago, 15. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.75 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Bu.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—30c per Dtzd.
Kohl $6.00—7.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $2.50—$3.00 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 13—24c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10—11c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 7—7½c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4—4½c per Pfd.
Enten 12c; Truthühner 10—11 per Pfund.
Gerupfte Gänse 6—8c per Pfd.
Frische Eier 13½—14c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 22½—23½c, No. 3 21½c—22½.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50—9.50.

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19oktmk

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str.

Geld zu verborgen
auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 5½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22jlm10

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reinhardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Jll. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12feb3

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 1. 21jalm10

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—„Pinafore".
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft in „Nadjy."
Columbia Theater—„The Exiles".
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers".
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah"-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Joseph Murphy.
Windsor Theater — Louis James.
Criterion Theater — „She."
People's Theater — „A Clean Sweep."
Jacobs Clark Str. Theater — „The dear Irish Boy."
Academy of Music — „A Dark Secret."
Havlins Theater — „The Suspect."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2621 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 301 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 356 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. M. Berry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Santert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 305 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Raimer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 248 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. H. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. C. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4317 Loomis Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4835 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4064 S. State Str.
Muh, 3900 S. State Str.
P. Hoffer, 2540 State Str.

Englewood.

Mr. Wehan, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und [illegible].

Feste und Vergnügungen.

Socialer Turnverein.

In feenhaft dekorirtem Saale hielt der Sociale Turnverein am Samstag Abend ein prächtiges Maskenfest ab. Die Sociale Turnhalle, bekanntlich an der Ecke von Belmont und Lincoln Ave. gelegen, hat wohl, trotzdem der Begriff Leere ihr eben ein leerer sein muß, eine solche Anzahl prächtiger und geschmackvoller Masken noch nie gesehen, als bei der in Rede stehenden Gelegenheit. Der Verein hat aber auch in dem jugendlichen Herrn Hartung einen Leiter seiner Vergnügungen sowohl als einen Turnlehrer, auf welchen er mit Recht stolz sein darf. Die zur Darstellung gebrachten Bühnenaufführungen, deren Idee und Plan sämmtlich dem Herrn Hartung entsprossen waren, gehörten zu den Gelungensten, welche der Berichterstatter der „Abendpost" noch während der Saison gesehen. Das vorgestrige Fest hat in dem Letzteren die längst gefaßte Ueberzeugung befestigt, daß, wer sich bei den „Socialen" nicht amüsirt, sich überhaupt nicht zu amüsiren versteht. Besonderer Verdienst für den famosen Verlauf des herrlichen Festes gebührt übrigens auch den Herren vom Arrangements-Comite Alwin Lauschke, Hugo Schwarzkopf, Max Beschke, Max Bettlacher, Ernst Lauschke, Karl Renz, Georg Machner, Theodor Meß und Friedrich Kroth, während der Berichterstatter noch besonders dem Herrn Schiller für seine liebenswürdigen Ciceronendienste besonders verbunden ist.

Lincoln Turnverein.

Die freundliche Lincoln Turnhalle bot am vergangenen Samstag Abend, bis zum Erdrücken mit prächtigen und größtentheils hochoriginellen Masken gefüllt, einen bezaubernden Anblick dar. Drei Preise im Werthe von $15, $10 und $5 kamen an die gelungensten Gruppen zur Vertheilung, während die aktiven Turner unter der Leitung ihres tüchtigen Turnlehrers Graner, allerliebste Schattenbilder aufführten. Eine Indianergruppe, bestehend aus Mann und Frau und zwei Kinder, ein Tanz römischer Krieger und die Vorführung der Pantomime „Der Affe und der Schuster" fanden besonderen Beifall, wie auch die geschmackvolle Dekorirung der Halle manches bewundernde Auge auf sich zog. Nicht aber der Saal selber allein, sondern auch die Gallerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Herren Hermann Becker, Ernst Schneidenbach, Karl Grauer, Louis Noltig, Karl Hoffmann, Henry Mattern und Max Rathberger, welche das Arrangementscomite bildeten, können mit Stolz auf den Erfolg ihrer Bemühungen zurückblicken.

Chicago Turngemeinde.

Wenn Zahl der Besucher den Erfolg eines Maskenfestes ausmachen würde, dann müßte das am Samstag abgehaltene „Maskenbällche" der Chicago Turngemeinde das großartigste deutsche Fest der Saison gewesen sein. Das war es aber durchaus nicht. Nicht nur blieben die Bühnenaufführungen weit hinter denen der früheren Jahre zurück, sie waren sogar ärmlich zu nennen und konnten keinen Vergleich aushalten mit denen, die von verschiedenen anderen Turnvereinen in dieser Saison veranstaltet worden waren. Unter den Masken fanden sich nur wenige originelle vor und die Regel, daß unsaubere Elemente vom Feste ferngehalten werden müßten, schien keineswegs strenge durchgeführt worden zu sein. Mayor Cregier erschien im Laufe des Abends und wurde sogleich von den Politikern des Vereins mit Beschlag belegt. Politische Turner und Geschäftsturner waren überhaupt in Menge anwesend. Das Fest muß ein großer Kassenerfolg gewesen sein.

Freier Sängerbund.

Die Herren John Wolf, Robert Zelefsky, Dominik Günter, Karl Rath und Franz Damert, welche das Arrangements-Comite bei dem am Samstag Abend abgehaltenen dreizehnten Maskenball des „Freien Sängerbund" bildeten, haben sich gestern Morgen jedenfalls in dem stolzen Bewußtsein, ihren Verpflichtungen dem besuchenden Publikum gegenüber aufs Glänzendste erfüllt zu haben, zu Bett gelegt. Das Fest, welches sie geleitet, war aber auch in jeder Hinsicht ein hochgelungenes und die reizenden Masken, unter welchen besonders eine Gruppe kurzgeschürzter allerliebster junger Damen in allerliebstem Costüm jedes Männerherz im Saale feuriger schlagen ließ, suchten an Originalität und Pracht ihres Gleichen. Auch der Besuch des prächtigen Festes ließ, trotzdem eine bedeutende Anzahl der wohlgeschulten Sänger sich in New Orleans befand, so wenig zu wünschen übrig, daß die geräumige Turnhalle, in welcher die Festlichkeit in Scene ging, aufs Beste gefüllt erschien. Die in Chicago zurückgebliebenen Sänger brauchten vorgestern Abends, was das Amüsement anbetrifft, keineswegs auf ihre in New Orleans weilenden Kameraden neidisch zu sein, des fröhlichen Gelächters gab es kein Ende bei ihnen.

Englewood Liederkranz.

Ein besonderes Vergnügen bereitete unserem Berichterstatter der Besuch des ersten Stiftungsfestes des „Englewood Liederkranz", das in Bromstedts Halle, 63. und Halstedt Str., gestern begangen wurde. DeeBrrein besteht erst seit dem 6. Januar vorigen Jahres und begann mit einer Mitgliederzahl von 12, welche bis jetzt auf einige 30 angewachsen ist. Als Dirigent fungirt mit großem Erfolge Herr Gustav Steinmetz. In der Durchführung des aus zehn Nummern bestehenden Conzertprogramms bewies der junge strebsame Verein ein wirkliches Können; sämmtliche Nummern wurden in höchst gelungener Weise zum Vortrag gebracht und ernteten reichen Beifall. In der Auswahl der vorgetragenen Gesänge konnte man sehr deutlich den biedern, echt deutschen Sinn erkennen, der den Verein beseelt. Die älteren deutschen Lieder, „Der Tag des Herrn", „Das treue deutsche Herz" und ähnliche Perlen deutscher Musikschöpfung, stellten das Programm zusammen. Daß auch der Humor in dem Verein eine Pflegestätte findet, bewies der Vortrag des urkomischen „Polnischen Juden Quartetts" in Kostüm durch die Herren Bolsinger, Liebauch, Werner und Koch. Herr John Theiß hielt eine kernige Ansprache, in der er namentlich den Verein als die Pflegestätte deutscher Sprache, Sitte und deutscher Gemüthlichkeit hinstellte, auf die bisherigen Erfolge des Vereins hinwies und zu festem Zusammenhalten des Deutschthums gegen alle fremden Uebergriffe aufforderte. Der Town Laker Concordia Männerchor unterstützte den Englewooder Verein durch Gesangsvorträge sehr wirksam. Nach dem Conzert fand ein gemüthliches Tanzkränzchen statt. Als Arrangeure waren die Herren H. Koch, John Theiß und Joh. Biel thätig.

Hamburger Club.

Brands Halle gehörte am Samstag Abend und Sonntag Morgen den Hamburgern. Die Söhne und Töchter der alten Hansastadt, die bekanntlich alle liebenswürdig und noch dazu schön sind, gerade wie ihr „Städtchen" auch, hatten sich zu dem Maskenfeste des erst vor zwei Jahren gegründeten, aber bereits heute zu den populärsten Vereinen Chicagos zählenden Hamburger Clubs in solcher Zahl eingefunden, das die geräumige Brand'sche Halle sie kaum fassen konnte. Unter den von den Besuchern zur Schau getragenen Costümen befanden sich viele elegante und sehr originelle, und daß die speziellen Hamburger Typen nicht fehlten, läßt sich leicht denken. Fröhlichkeit war die vom Fest-Comite ausgegebene Parole des Abends und ein durchaus fröhliches Fest war es, dem man beiwohnte. Das aus den Herren Fritz Lindeman jr., Louis Schröder, E. Reinhoff, Jos. Benzien, Emil Melin, H. Wagner, Aug. Witt, Otto Lorenz, Harry Hirschel und J. Senftenberg bestehende Arrangements-Comite ließ es an keiner Aufmerksamkeit für die Gäste fehlen, ebensowenig wie die Angestellten. Alles in Allem genommen war das Fest ein voller und ganzer Erfolg.

Die „Lustigen Brüder".

Die „Lustigen Brüder" machten am Samstag Abend bei ihrem in Müllers Halle abgehaltenen, vierten, großen Maskenball ihrem Namen alle Ehre. Der geräumige Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Zahl der wirklich originellen Masken war eine außergewöhnlich hohe. Das aus den Herren Joe Westenberger, Richard Mayer, Andrew Math, Louis Mayer und Richard Hollenberger bestehende Arrangements-Comite darf mit seinen vorgestrigen Leistungen vollauf zufrieden sein. Unter den zahlreichen, im dichten Gewühle auftretenden Gruppen lenkte ein Zigeuner mit einem Bären, als Ersterer fungirte Herr Otto Bläschel und als Zweiter Herr Alas Tilger, besonders allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; auch ein Wagen mit einer lustigen Weltausstellungs-Gesellschaft fand zahlreiche Bewunderer. Das schöne Fest wurde durch einen prächtigen Umzug eröffnet.

Chicago Bauern Gmoa.

Die seit fünf Jahren bestehende „Chicago Bauern Gmoa" hielt am Sonntag Abend in Folz Halle, Ecke North Ave. und Lorrabee Str., ihren dritten, großen Kostüm Bauern-Maskenball ab, welcher durch die komischen Vorträge der beliebten Komiker „Anderl und Xanderl" noch eine besondere Würze erhielt. Die Bauern-Gmoa nahm sich mit ihren originellen, gebirgsbayrischen Trachten vorzüglich aus und wohl kein Typus einer echten und richtigen Bauern-Gemeinde war unvertreten. Da war z. B. der Eisbauer, Herr Heinrich Theiner, der Pfarrer der Gmoa, Herr A. Luschner, der Bürgermeister, Herr Einsiedel, der Saufbauer, Herr Ludwig Pehl, der Gmoaschreiber, Herr Daler, der Schulmeister, Herr Max Deffner, der Nachtwächter, Herr Ferdinand Gumbinger, der Sauhirt, Herr Gottfried Meyer und eine vollständige Dorfkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Meinken. Alles amüsirte sich auf's Beste und der Tag brach bereits an, als die Letzten den Saal verließen.

Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Einen wahrhaft großartigen Erfolg hatte die oben genannte Gilde am Samstag Abend mit ihrem in der Central-Turnhalle abgehaltenen Maskenball zu verzeichnen. Der Besuch war so vorzüglich, daß nach dem erst am späten Morgen erfolgten Schlusse des hochinteressanten Festes für die Gildenkasse ein Reingewinn von mindestens zweihundert Dollars zu verzeichnen war und was die Mannigfaltigkeit und Eigenartigkeit der Masken anbetraf, so suchte dieselbe in der That ihres Gleichen.

Die Gemüthlichkeit des Ganzen wurde von vornherein schon dadurch gesichert, daß der deutsche Reichskanzler Bismarck, welcher ja als liebenswürdiger Gesellschafter bekannt ist, den vielen Ankömmlingen persönlich die Honneurs zu machen sich eingefunden hatte. Wohl selten wurde einem Ceremonienmeister solch allgemeine Anerkennung, als diesem Bismarck. Besondere Anerkennung verdienen außer ihm noch die Herren Henry Garbens, Henry Kossow, Chas. Göttsche, Carl Weiswange, Herm. v. Thun, Joachim Reimers, Christ. Eggers, Aug. Waldau, H. F. Rhode, Juergen Sick, Wm. Bruns, Fritz Haas, und Christ. Cordis, welche das Arrangements-Comite bildeten. Auch war die Dekorirung der Bühne eine gradezu klassische.

Plattdütsche Gilde Eckentwieg No. 2.

In der Arbeiterhalle herrschte am Samstag die Loosung: „Jungs paßt up un nemt de Derens bi de Hand, hier geihts lustig tau" und dieser Loosung entsprach der ganze Verlauf des Abends. Die Plattdütsche Gilde Eckentwieg No. 2 hat durch dieses Maskenfest bewiesen, daß sie Feste zu feiern versteht. Zahlreiche, zum Theil drastische Maskenscherze wurden verübt und jubelnd aufgenommen und eine Verloosung von „vier hübschen jungen Damen" wurde mit großer Spannung verfolgt, um schließlich als ein gelungener Witz nachhaltig belacht zu werden. Als ein sehr thätiges Comite erwiesen sich die Herren Ch. Hennings, Wm. Piplow, Wm. Schulz, John Pieper und D. Meyerdicks. Die Gilde hat etwa 60 Mitglieder und besteht seit nahezu zwei Jahren. Ihre Beamten sind: Meister Henry Brinkmann, Schreiber Fr. Bischof, Schatzmeister Louis Schulz, Rechnungsführer Wm. Piplow.

Die Harugari.

Fünf Logen der Südwestseite des deutschen Ordens der Harugari, die Logen „Helvetia", „Treue Brüder", „Eintracht", „West Chicago" und „Lincoln", hatten sich vereint, um gemeinschaftlich am Samstag in der „Vorwärts-Turnhalle ein Carnevalsfest zu begehen. Der alte Spruch „Einigkeit macht stark" erhielt durch dieses Fest eine weitere Bestätigung, denn der Erfolg des Festes war ein glänzender, sowohl was die Entfaltung äußerlichen Glanzes in Bezug auf Kostümirung, als auch was den Besuch und damit den pekuniären Ertrag betrifft. Saal und Gallerien waren einfach „gepackt" voll und das Arrangements-Comite, die Herren Wm. Loetsch, L. Ziegler, O. Erdtman, F. A. Spooler, H. Hall, A. Zoeller, J. Schmuck, A. Kolte, E. Pohl, S. Barock, Ch. Erfurt, F. Karbach, Wm. Keller und F. Miller, hatten keine ganz leichte Aufgabe. Das Fest verlief in der gemüthlichsten Weise und es war schon fast Tageslicht, als die letzten Pärchen den Heimweg antraten. Die Harugaris und ihre Gäste werden sich des durch zahlreiche Scherze belebten Abends gewiß noch lange erinnern.

Hermannloge 17, O. D. H. S.

Daß die Hermannloge No. 17 des Ordens der Hermannssöhne unter dem Deutschthum der Südseite sehr beliebt sein muß, bewies wohl am Besten der zahlreiche Besuch, dessen sich ihr am Samstag in Sivores Halle, 4300 State Str. abgehaltener Maskenball erfreute. Das aus den Herrn Chr. Heckmann, John Thiele, Gustav Menowski, Conr. W. Walter und Chr. Horchler bestehende Arrangementscomite hatte aber auch alle Vorbereitungen zu dem Feste in der umsichtigsten Weise ausgeführt, so das die freudigste Stimmung herrschte, bis die letzte, 24. Nummer des Programms und die anbrechende Morgendämmerung zum Aufbruch mahnten. Unter den zahlreichen Masken befanden sich viele sehr originelle, und die Klänge des Kowalski'schen Orchesters hielten die Tanzbeine in steter Bewegung. — Die Loge besteht seit 1874 und zählt 86 Mitglieder. Ihre Beamten sind: Präs. G. Menowski; Vice-Präs., Chr. Kuglin; prot. Sekrt., Louis Reimann; korr. S., E. Stiller; Schatzmeister, Chr. Heckmann und Verwaltungsrath, Christian Horchler, Henry Groß und Ch. Kemmler.

Garfield Council No. 10, O. C. F.

In der Columbia Turnhalle, Paulina und 48. Str., ging es am Samstag Abend lustig zu, denn eine Loge des Order of Chosen Friends, das Garfield Council No. 10, hielt dort ein Maskenfest ab und der geräumige Turn- und Tanzsaal wimmelte von einer vielfarbigen Menge. Ein Kanonenschuß in Miniatur gab das Zeichen zum Einzuge des Prinzen Carneval und die allgemein herrschende Feststimmung nahm mit dem Vorschreiten des Abends immer mehr zu. Für das Arrangement hatten sich besonders die Damen Elisabeth Studenroth, Antonia Boehm und Elisabeth Wetzel, sowie Herr Michael Wetzel verdient gemacht. Vor der Demaskirung fand eine Prämiirung der besten Masken statt, doch konnte unser Berichterstatter anderer Geschäfte wegen den Verlauf derselben nicht abwarten. Das Garfield Council besteht erst ein Jahr, zählt 56 Mitglieder und ist sehr lebenskräftig. Seine Beamten sind: Präs., Michael Wetzel; Vice-Präsident, Louise Utical; Sekr., Mich. Schmidt; Schatzmeister, Elise Wetzel; Finanzsekretär, Antonie Boehm.

Vorwärts-Loge 1453, K.&L. of H.

Eine noch im zartesten Alter stehende, aber doch bereits sehr leistungs- und lebensfähige Loge ist die Vorwärtsloge No. 10. Erst am 16. Oktober 1889, also in dieser Wintersaison gegründet, zählt sie bereits 48 Mitglieder, die zum größten Theil gleichzeitig dem Germania Turnverein angehören. In der Halle des letztgenannten Vereins, 3417 Süd Halsted Str. herrschte am Samstag Abend ein sehr gemüthlicher Ton, der durch zahlreiche Maskenscherze gewürzt wurde. In der Auswahl der Masken hatten es sich namentlich die Damen angelegen sein lassen, eine guten Geschmack zu entwickeln. Das aus den Damen Kathe Kohn, Frida Hausschulz, Maria Frisch und den Herren Dr. J. A. Schmidt, M. Schenk und J. G. Hoffmann bestehende Vergnügungs-Comite hatte seine Aufgabe glänzend gelöst. Die Beamten der jungen Loge sind: Protektor, Dan. Frisch; Vice Pr., Jul. Ditrich; Past Protector, Frau Ehrhardt; Sekr., Fritz Pahl; Finanz Sekr., Sam. Fox; Schatzmeister, Frau Lau; Verwaltungsrath, die Damen Frisch, Wiedemann und Cohn.

Montefiore Loge No. 46, O. M. P.

Die am 7. März 1887 gegründete Montefiore Loge der „Order of Mutual Protektion" hielt am Samstag in Baers Halle, an der Ecke von Chicago und Milwaukee Ave., ihren ersten, vorzüglich besuchten Maskenball, bei welchem sich sämmtliche Anwesende auf's Großartigste amüsirten, ab. Frau Louise Baumgarten fungirte bei demselben als Prinz Carneval und sah in ihrem geschmackvollen Costüm wahrhaft bezaubernd aus. Die Veranstaltung des hübschen Festes, um dessen Gelingen sich die Herren bez. Damen B. Gegenheimer, L. Baumgarten, E. Loehrke, C. Schmaeler und F. R. Holzkamp vom Arrangements-Comite, sowie H. Meyer und H. Wolf vom Flur-Comite besonders verdient machten, wurde der Loge um so leichter, als dieselbe finanziell einer der bestfstehendsten auf der ganzen Nordwestseite ist. Die Beamten der Loge sind: Ex-Präsident, Louis Echchert; Präsident, C. Schnaeler; Vice-Präsident, Maria Schramm, Sekretär Louis Esral; Finanz-Sekretär, John L. Korth, Kaplan, B. Gegenheimer; Führer, Emilie Loehrke; innere Wache, Louis Schramm und äußere Wache, Karl Jäger.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter **Clara** im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten und 5 Tagen nach kurzer Krankheit am 15. Februar entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, 424 W. Superior Str., nach Waldheim statt.
Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern, **Carl und Minnie Bablitz.**
Chas. Bablitz, Bruder.

D. O. H.
Großer
Maskenball
arrangirt von den
10 Nordseite-Logen
— des —
deutschen Ordens der Harugari
in der
Nordseite Turnhalle
— am — mosr2
Samstag, den 22. Febr. 1890.
Saal-Ticket 50c. Gallerie 25c.

Knights of the Golden Rule.
Samstag, den 22. Februar 1890,
an Washingtons Geburtstag,
Erster großer Maskenball
der fünf deutschen Logen obigen Ordens (Germania, Concordia, Rhictia, Lichtenstein, Hohenzollern) in
Uhlichs nördlicher Halle,
No. 27 N. Clark Str.
Tickets im Voraus 25c, an der Kasse 50c. Zu zahlreichem Besuch laden ein **Die geheimen 15.**
Maskenanzüge sind in der Halle zu haben. modimidof2

Carneval
— des —
Vergnügungs-Clubs der vereinigten deutschen Councils,
Order of Chosen Friends,
Fastnacht-Montag, den 17. Febr.,
in der Nordseite Turnhalle. 2
Tickets 50 Cts. Die geheimen Sieben.

Schreibt um Circulare.

Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.
Nat. Chimney Works,
14feb4w10 398 W. North Ave.

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit. Ein Geschäft von 21 gut möblirten Zimmern, sofort, wegen schwerer Krankheit des Eigenthümers. 112 N. Clark Str. f17,1w6

Zu verkaufen: Eine Zeitungs-Route. Adresse Z 11, „Abendpost". f,m4

Zu verkaufen: Ein Schneidergeschäft, wo feine Hosen gemacht werden. Alles in gutem Zustande. 362 N. Lincoln Str. fr,sa,mo,8

Zu verkaufen: Ein gutes, aus dem Hause gangbares Milchgeschäft; auch einzelne oder mehrere neue Properties. F. Schüls, 1110 Nelson Str. 12feb1w10

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen- und Candy-Store mit Pferd und Wagen, gute Lage und Nachbarschaft, auf der Nordseite. Adresse A. 17, „Abendpost". 12feb1w10

Zu verkaufen billig: Ein im besten Zustande sich befindendes Kosthaus, 11 Zimmer, alles voll. 159 West Washington Str. 11f1w4

Zu verkaufen: Ein gutgehender General Merchandise Store in der Nähe einer Schule. Offerten schriftlich unter F. 64, „Abendpost". 11f1w6

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 5feb,2w,8

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei; vollständige Einrichtung; mit oder ohne Wagen; alter Geschäftsplatz. 581 W. 12. Str. 4f2w7

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei Herren mit oder ohne Board. 53 Orchard Str. m,b4

Verlangt: 2 Boarders, gute Kost, möblirte Zimmer, Wäsche frei. $4 die Woche. 555 Lincoln Ave. modimi7

Drei junge Leute können guten Board erhalten, gutes Bett, allein; warme Zimmer. No. 507 N. Paulina Str., nahe Division Str. fr,sa,mo,8

Verlangt: Zwei anständige Boarders in eine deutsche Familie. 71 Burling Str., Hinterbau oben. 13feb1w8

Zu vermiethen: Ein Laden. 86 Fullerton Avenue. 12feb,bw,8

Verlangt: 2 bis 3 Boarders bei guter deutscher Kost und guten Zimmern. Wäsche frei, für 3½ Dollars die Woche. 246 Larrabie Str. 12feb,1w,8

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5b3mi8

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz. 371 S. Halsted Str. 7feb2w2

John G. Schützler, Weißwascher, Calcuminer und Tapezierer; beste Arbeit garantirt. 197 Blue Island Ave. 12feb1w10

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Heirathsgesuch. Damen mit gutem Rufe, Alter 20—40 Jahre, Luth. oder Evangel. Confession, haben Gelegenheit mit einem moralischen Junggesellen von 39, in bester Gesellschaft sich bewegend, mit schöner Körper- und Geistesbildung ausgestattet, die Theilhaberschaft eines alten bewährten Engroß-Geschäfts zu erheirathen. Dieses ist eine seltene Gelegenheit. Strenge Verschwiegenheit garantirt und verlangt. Unlautere Applikation ein Risiko. Adresse G. 72, „Abendpost". fam06

Verlangt: 25 Dollars, zahlbar gegen Interessen nur im Privatwege. Adresse: 147 Liberty Str., A. R. Wolter; obenauf. f,m4

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. [illegible]

Zu verkaufen: Ein gutes gangbares Butchergeschäft an Cottage Grove Ave. Offerten unter A 20, „Abendpost". m,b4

Sauerkraut! In kleinen Fäßchen für Privat-Familien, von $1.00 bis zu $2.00. 425 Indiana Ave. m,b4

Jedes Instrument erfolgreich gelehrt. Genugthuung zugesichert. Leichte Zahlungen. Wunderbare Resultate. 24 Lektionen $15. Kommt und überzeugt Euch. 41 N. State Str. [illegible]

Kleine Anzeigen.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 15 Jahren für ein Blumengeschäft. 370 Centre Str. di,mo,8

Verlangt: Agenten für Prudential Insurance Company, 108 Quincy Str., nahe La Salle Str. 17feb,1w8

Verlangt: Ein Drucker und ein Junge von 15—17 Jahren. 141 S. Water Str., Ecke Clark, Zimmer 17. mo,di,8

Verlangt: Ein guter Junge, der Luft hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 11 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein guter Treiber als Brot-Peddler; muß mit dem Geschäft vertraut sein. 440 Webster Ave. 2

Verlangt: Ein Hosenbügler wird bei stetiger Arbeit gesucht. 34—36 Bedder Str. modi2

Verlangt: Ein junger Mann als Kellner im Restaurant 353 E. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren zum Zeitungstragen an der Südseite. $10.00 per Monat. 321 S. Clark Str. 2

Verlangt: Finishers und Pinner an Hosen. 265 N. Noble Str. f,m,b4

Verlangt: Einige tüchtige Agenten. Erfolg garantirt. Nachzufragen 10 Uhr Morgens. Windbiel & Haacke, 256 E. North Ave. f,m4

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, im Store zu helfen. Nachzufragen Sonntag Vormittag. No. 319 Blue Island Ave. f,m4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen das englisch spricht für allgemeine Hausarbeit. 280 Wells Str., im Store. m,b,8

Verlangt: 12 Maschinen-Mädchen und Frauen um an Hosen zu arbeiten. Stetige Beschäftigung und hoher Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. No. 34 Bedder Str. 17feb,1w,8

Verlangt: Hosenfinishers. 227 Mohawk Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 125 Wells Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei jungen Leuten. 1465 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit braucht nicht zu kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. nahe Adams. m,b,m4

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, für Restauration. 50 W. Randolph Str. mb4

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause bei Mrs. Müller, No. 609 Milwaukee Ave. m,b4

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 103 North Av. modimi7

Verlangt: 3 Handmädchen an Shopröcken. 172 Fry Str. 7

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei Personen. Nachzufragen 25 Lincoln Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Ein guter Platz für ein sauberes Mädchen. 58 N. Sheldon Str. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 453 Larrabee Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 294 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Mädchen an Cloaks, nur gute Hände. 441 N. Western Ave., zwischen Division Str. und Chicago Ave. 6

Verlangt: Ein junge reinliche Frau, zum Reinmachen. Adresse F. 63 „Abendpost". 2

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für eine Familie mit zwei Kindern. Südwest-Ecke Wrightwood Ave. und Orchard Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren bei einer kleinen Familie, zur Hilfe in Hausarbeit. 462 E. Division Str., 2. Floor. 2

Verlangt: Einige gute Maschinen-Mädchen. Nachzufragen 187 Cornell Str. f,m4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie. 794 South Halsted Str. fm4

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 15feb1w10

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 50 W. Randolph Str. famo3

Verlangt: Nähmädchen von einer Kleidermacherin. 239 Blackhawk Str. f,m4

Verlangt: Ein gutes Maschinen-Mädchen an Kniehosen. Zu erfragen 248 Washburn Ave. f,m4

Verlangt: Ein Mädchen für eine Familie von zwei Personen. M. Frank, 589 Sedgwick Str., 2. Flat. fm4

Verlangt: Erfahrene Ueberhosen- und Flanelhemdenmacherinnen um Arbeit nach Hause zu nehmen. Gute Preise. Blum Bros., 149 u. 151 Market Str. f,f,m,8

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen. 325 Cleveland Ave. 12f7m7

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Shop-Röcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 55 Tell Place. 11f1w7

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Zu erfragen: A. Waetzig, 27 Crosby Str., Ecke Oak Str. 6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Costümen zu billigen Preisen. 265 O. Division Str., 1. Treppe. mobi6

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung für Geschirrwaschen oder sonstige Beschäftigung in der Küche. 141 N. May Str. 6

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus, zwei Lotten, eine Milchroute mit sämmtlichem Zubehör. Zu erfragen 616 N. Hoyne Ave. 14feb,1w,8

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 307 Canal Str. bw10

Zu verkaufen: Neues 4 Stock- und Basement-Brickhaus mit Store. Südfront No. 715 West 12. Str. Boulevard, nahe Ashland Boulevard, Eigenthümer im 3. Floor. 5feb2w,8

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Meims, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Meims, 1787 Milwaukee Age. 10f3mt4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Reine Vollblut Leghorn Hühner. Ecke Belmont und Park Aves., Avondale. H. J. Schütrumpf. 6

Zu kaufen gesucht: Ein wachsamer Hofhund für eine Farm. Preis nicht über $5.00. Müller, 154 Sedgwick Str., Basement. 6

Zu verkaufen: Ein starkes Zugpferd. 112 23. Place, hinten. 6

Zu verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Hauseinrichtung von zwei Zimmern. 483 W. Chicago Ave. 1. Floor. modimi6

Zu verkaufen: Wurstblock, Wiegemesser und Smokehaus, billig. 585 Racine Ave. 6

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und allerlei Rubber-Waaren, wegen Aufgabe des Geschäfts. 415 W. Chicago Ave. 11f2m4

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl. 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bw7

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Katalog 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Invaliden-Betten, Roll- sowie verstellbare Stühle, Kopfkissen, Bettspeisebretter, Krücken. 281 Wabash Ave.

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Kabinetbilder.
Gratis ein großes Bild in einem prachtvollen Rahmen.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die altbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 194 Fifth Ave., Chicago, Ill., oder deren Vertreter im Inlande. 1jan1j8

Zum Wohle der Menschheit.

Ich kann nicht umhin, meinen Gefühlen Ausdruck zu geben, die ich empfinde durch die schnelle Genesung meiner lieben Frau und drei Kinder, im Alter von 42, 17, 13 und 4 Jahren, die an „La Grippe" im höchsten Grade erkrankten, und von Dr. Saalfeldt, 225 Larrabee Str., behandelt wurden und nach zehnstündiger Behandlung vollständig gesund wieder hergestellt waren. Die Temperatur meines 4jährigen Töchterchens war 104.
Dr. Saalfeldt ist mein Familienarzt seit 10 Jahren und kann ich ihn bestens empfehlen.
G. Gottmanshausen,
500 N. Clark Str., Chicago.

An Alle, die es angeht.

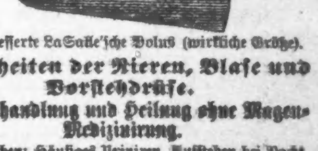
Ich litt mehrere Wochen an einem heftigen Anfall von Influenza oder Grippe, und nachdem ich die verschiedensten Mittel versucht hatte, ohne den geringsten Erfolg, schlug es mir zuletzt auf die Lungen.
Meine Frau consultirte schließlich Dr. J. Saalfeldt von 225 Larrabee Str. Dieser schickte mir seine Medizinen nebst Anweisung zum Gebrauch und nach Verlauf von nur zwölf Stunden war ich völlig kurirt. Ich bin 54 Jahre alt und dem Dr. Saalfeldt zu größtem Danke verpflichtet für die Rettung meines Lebens.
G. C. Spoerer,
507 N. Clark Str.

In den letzten drei Wochen behandelte Dr. Saalfeldt, 225 Larrabee Str., meine liebe Frau, 44 Jahre alt, dann mein Kind, 4 Jahre alt und zuletzt mich selbst gegen „La Grippe". Für mich und mein Kind war ich genöthigt, die Medizin selbst vom Doktor zu holen, indem er selbst zur Zeit leidend war; ich nahm die Medizin von 9 bis 11 Uhr Abends und am nächsten Morgen fühlte ich mich so wohl, daß ich am selben Tage schon mein Geschäft versehen konnte.
Auch bei meiner Frau und meinem Kinde hat die Behandlung bis zur völligen Genesung nur 8 bis 10 Stunden gedauert.
Meinen innigsten Dank dem Dr. Saalfeldt.
Julius Ohle, Barbier,
fmo2 432 Wells Str.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
[illegible]



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.
[illegible]

Behandlung.
Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.
[illegible]

Dr. Hans Treskow,
322 Broadway, New York, N. Y.

E. Gramaiser,
[illegible]

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

1.

Sie hatte ihn bezaubert mit ihren klug blickenden Kinderaugen, mit ihren weißen, ewig beweglichen Händen und mit ihrem knabenhaft drolligen Lachen, das tief und wohllautend klang wie das Läuten ferner Kirchenglocken. Sie hatte ihn bezaubert, ihn, den verwöhnten Kurt Malkow, den verzogenen Salonlöwen, den geschworenen Junggesellen, den blasirtesten aller Herzensstürmer, ihn, Kurt Malkow. Als er es gewahr wurde, daß die kleine Schwester seines ernsthaften Freundes Ullmer sich seines Denkens und Fühlens zu bemächtigen drohte, da war er mit sich zu Rathe gegangen — ernstlich. Das wollte heißen, so ernstlich wie Kurt Malkow Journalist, überhaupt mit sich zu Rathe zu gehen in der Lage war. Er hatte vor sich hin gepfiffen etwa eine Stunde lang, und dazu seinen langen rothbraunen Schnurrbart gezwirbelt, und flüchtig bei dem Dampf seiner Cigarre seiner verflossenen Liebeshändel gedacht, alsdann hatte er seinen Thee bestellt und sein Reitpferd. Kurt hatte einen Entschluß gefaßt und der Entschluß lautete: Nach Hause reisen — den Besuch bei den gastlichen Ullmers in den nächsten Tagen abbrechen und in sein städtisches Heim zurückkehren. Er wurde sehr ruhig, seit er sich entschlossen, welche Haltung er zu nehmen gesonnen war. Mochte sie ihn immerhin weiter bezaubern, mochte sie ihn mit ihrem lieben, zuthunlichen Geplauder noch mehr gefangen nehmen auf weitere zwei Tage und dann — dann ging's in die Stadt zurück, und die genossenen Stunden auf dem Gute wurden zur schönen Episode in dem ohnehin an Episoden reichen Leben Kurt Malkows.

Das war's, was er sich ausgedacht hatte in den ernsten, nachdenklichen Stunden, in denen er mit sich zu Rathe ging. Heirathen! Eine Secunde lang hatte auch der Gedanke in seinem Innern Raum gehabt, im nächsten Augenblick schon hatte er ihn auflachend verworfen. Was sollte er mit einer Frau? Er, dessen entzückendes Junggesellenheim ein Schmuckkästchen an Comfort und Ausstattung bildete, er, der seine Freiheit liebte, wie der Fisch sein plätscherndes Wasser, er, der in seinem Kreise zu herrschen verstand wie keiner, er sollte sich binden für ewige Zeiten, unterordnen vielleicht? Nein, entschieden nein!

Aber er war verliebt, rasend verliebt in das seltsame kleine Geschöpfchen, das ihm sein Freund Richard vor kaum vier Wochen mit berechtigtem Stolze als sein Schwesterchen vorgestellt hatte, mehr verliebt, als noch je in seinem Leben, mehr noch als damals in — — Pah! fort mit dem Gedanken an andere Stunden, fort mit allen Vergleichen. Er war damals auch stark afficirt gewesen, es hatten ihn die leidenschaftlichen Abschiedsworte Herthas erschüttert, nun ja, er hatte ein leicht erregbares Herz und Thränen, Weiberthränen, entwaffneten ihn stets. Pah, fort damit! Das Leben war heiter und mußte heiter durchlebt werden, und wer die Fähigkeit hatte zu genießen, wie er, der mußte sie nutzen, und darum auch wollte er über die neue Herzensneigung nicht lange grübeln.

Genießen! Nur jede Stunde des Lebens mit Behagen und Leichtlebigkeit ausnutzen! Tula war ein entzückendes Kind voll lachender Einfälle und von unvergleichlicher Anmuth des Geistes, und dann — liebte sie ihn so offen, so entzückend offen. Kurt wußte wohl, was er dem Hause Ullmer schuldete. Er stand vor einem Mädchen, das er achtete, und jeder unlautere Gedanke mußte fern bleiben, aber die Liebe in den tiefblauen Mädchenaugen inniger noch aufleuchten zu sehen, danach verlangte er — sich an dem Entzücken zweier Frühlingstage weiter berauschen, von dem Honig weiter nippen bis zur höchsten Wonne, — das wollte er, — und dann gehen wie er gekommen, — nur um eine Begebenheit seines Lebens reicher. So war der Entschluß, den der flotte Weltmann gefaßt, und in diesem Entschlusse jagte er sein Pferd im Trabe dem Ullmer'schen Gute zu. Am Ausgange des Waldes gab er dem Thiere die Sporen und setzte im Galopp weiter, bis ihm unweit des Gutshofes ein weißer Schleier entgegenwehte, und unter diesem Schleier ein liebes Gesichtchen: Tula. Kurt Malkow fühlte, daß sein Herz gewaltig zu schlagen begann. Als er sein Pferd neben dem Einspänner parirte und den Hut zog, war sein Gesicht über dem herabhängenden vollen Schnurrbart glutroth.

„Sie sind allein, Fräulein Tula?" fragte er, um etwas zu sagen.

Sie lachte ihm frohen Willkommen entgegen. „Ja, bis jetzt, aber ich bleibe es nicht. Ich fahre auf's Feld—es wird Roggen geschnitten. Reiten Sie mit mir bis an die Ställe und geben Sie Ihr Pferd ab, ich will Sie mitnehmen!"

Ihn mitnehmen! Es belustigte ihn ihre Protectormiene. So war sie immer — so bestimmt, so liebenswürdig kategorisch. Und so klein und zierlich stand sie neben dem leichten Gefährt,—so geschickt hielt sie die vom Wagen herabhängenden Zügel! —

Er mußte sie immer anschauen, als er ihr nachritt bis an den Hof und dann sprang er, vergeßlich auf seine Pflicht, sich der Familie Ullmer zuerst vorzustellen — mit raschem Satz zu ihr in den Wagen.

Tula warf ihm die Zügel hin.

„So — bis wir an dem Dorf vorbei sind — lenken Sie, damit die Bauern nicht staunen — draußen auf dem Felde fahre ich Sie!"

Er lachte und sie lachte vergnügt mit, und dann nestelte sie sich wie ein Kind in den Sitz ein und gab ihrem Strohhut einen energischen Ruck, so daß er fest auf den Haaren saß. Er führte die Zügel geschickt und mit mehr Eleganz, als sie es je gesehen. Sie hatten die freien Wiesen erreicht. Der Mann hielt den Kopf geradeaus gerichtet. Er fühlte die Augen des Mädchens auf sich ruhen und der bewundernde Blick machte ihn glücklich. Schweigend fuhren sie nebeneinander bis zum Absatz der Roggenfelder, und dann wandte sich Kurt plötzlich und legte dem Mädchen mit schmeichelnder Geberde die Zügel in die kleinen Hände.

Er sprach auch dabei nichts, aber es lag in der Art, wie er mit seiner wohlgepflegten Männerhand des Mädchens Finger auf eine Secunde bedeckte, eine ungesprochene Zärtlichkeit. Sie senkte den Blick, als sie, sich aufrichtend, die Zügel faßte. „Hopp, holla!"

Ihr Ruf trieb die Pferde munter an. Der Wechsel in der Führung gab den Thieren auf eine Secunde eine Empfindung von Freiheit, in der sie heftiger als vordem voranflogen.

„Ach, mein Hut!" Er flog ihr von der Stirn in den Nacken und fing sich mit dem Schleier in ihren Flechten.

Wie sie hübsch aussah mit dem um die Schläfen flatternden gelösten Haare! Wie der Mund so frisch lachte.

Kurt Malkow löste sorgfältig den Schleier von den Zöpfen und benutzte den Augenblick, um sanft über des Mädchens Haar zu fahren, dann nahm er den losgelösten Hut und behielt ihn eigenmächtig in den Händen.

Weiter ging das Gefährt quer über grüne Felder in der hell strahlenden Sonne.

Tulas Arme waren gestreckt. Sie hielt die Zügel mit der Ungeschicklichkeit eines Kindes und als sie bei einer Wendung des Weges zu scharf umbog — warf der Mann rasch den Arm um ihre kleine Gestalt und griff so in die Zügel.

Sofort war der Wagen wieder auf dem graden Wege. Sein Arm aber blieb, wo er war. Spielte er nur mit ihrem Herzen, als er in der Stellung verharrte und sein Athem rascher kam und sein Schnurrbart ihre Stirne streifte!

Im Augenblick wußte er es wohl selbst nicht. Ihre Haare flatterten im Winde auf und fielen dann nieder auf ihre weit geöffneten blauen Augen. Er hob die freie Hand und strich sie ihr aus der Stirne, und da sie sich nicht regte und seine Zärtlichkeit ohne Wort und Blick leis' erschauernd hinnahm, da neigte er den schönen Kopf zur Seite und blickte in ihr erröthendes Gesichtchen.

„Sonnenschein!" sagte er flüsternd, und über das seltsame Wort lächelte sie befangen, halb scheu, halb glücklich.

„Mein Sonnenschein!" hauchte er nochmals, tiefer noch zu ihr gebeugt und dann nahm er ihren blonden Kopf zurück und küßte sie auf den leicht geöffneten weichen Mund.

Er war ein Lebemann, ein an Erfolg gewöhnter Damenheld, der manches Mädchen heimlich geküßt hatte, ohne an den nächsten Augenblick zu denken. Er hatte nichts anderes gewollt, als sich in seinem Entzücken für Tula und an ihrer Liebe zu ihm auf Stunden noch zu erfreuen und— es kam Alles ganz anders.

Das Mädchen mit dem Kinderlächeln verstand von einem Spiel der Liebe nichts. Sie kannte die Welt nur sonnig und rein und ehrlich — und so geschah's, daß es mit dem Kuß des geliebten, schönen Mannes über sie kam, wie etwas Heiliges — Beseligendes.

Sie duldete seinen Kuß mit einer Keuschheit, einer Ergriffenheit, als hätte der Mann mit ihm seine Liebeswerbung beredt gesprochen.

Ihre Brust hob sich stürmisch, ihre kleinen Hände ließen die Zügel sinken. Sie blickte zu dem Geliebten auf.

„Ist es wahr?" kam es heiß und überströmend glückselig von ihren Lippen, „ist es wahr?" und bevor er antworten konnte, füllten sich die klaren, blauen Mädchenaugen mit Thränen.

„Tula!" Mehr sagte Kurt Malkow nicht. Seine Stimme war umflort. Ein eigenes Gefühl von Beschämung, wie er es seit der Knabenzeit nicht gehabt, beschlich ihn. „Tula!"

Er hielt den heißen Mädchenkopf mit den flatternden Löckchen in beiden Händen und sah ihr in die feuchten Augen, dann schlang er mit einer schützenden, zärtlichen Bewegung seine Arme rasch um die kleine Gestalt.

„Meine Tula—mein Mädchen."

Durch die helle Morgensonne fuhr er mit ihr zurück dem Gute zu. Sein Leben hatte eine unerwartete Wendung genommen, eine Wendung, die ihn überrascht haben müßte, wenn er in dem Taumel des Glückgefühls, das ihn gefangen hielt,—zum Nachdenken Zeit gehabt.

Wo war sein flotter Leichtsinn hingekommen? Wo die Entschlüsse, die er früh am Morgen gefaßt? Er wußte es nicht. Er empfand nur eine halb traumhafte Ergriffenheit, wie er sie nie im Leben gekannt, als er— vor dem Elternpaar Ullmer stehend — sie um die Hand ihres schönsten Kleinods bat— um Tula, die er liebte.

Kurt Malkow war Bräutigam. Die Ereignisse des großen Tages waren einander so rasch und aufregend gefolgt, daß er zum klaren Denken nicht hatte kommen können.

Spät in der Nacht war er heimgekehrt, mit heftig schlagendem Herzen und in eigenthümlicher, ihn fremdartig berührender, gehobener Stimmung.

Er warf sich auf sein Bett und schlief die Nacht fest, wie er nur als Knabe geschlafen. Erst als ihm die Morgensonne auf's Gesicht fiel, erhob er sich, setzte sich auf die Bettkante und überdachte zum ersten Male das Geschehene mit Klarheit.

Welch' große Wandlung hatte der gestrige Tag doch gebracht! Kurt recapitulirte. Er hatte in dem großen Speisesaal den Segen der ganzen Ullmer-Familie entgegengenommen, die einzelnen Familienmitglieder begeistert auf den Mund geküßt und sie — von der lieben Mama Ullmer dazu aufgefordert — alle „Du" genannt. Sein Freund Richard hatte ihm die Hand so kräftig geschüttelt, als wolle er ihm alle Herzlichkeit gymnastisch übermitteln, und Mama Ullmer hatte unter Thränen die schwere Halskette, die sie trug, von ihrer Brust genommen und sie ihm um den Kopf gelegt. Aus dem daran befindlichen Medaillon blickte ihm Tulas süßes Kinderbildniß entgegen.

„Machen Sie sie nur glücklich, mein lieber Sohn!"

Er hatte der guten Frau gerührt die Hände geküßt — und dann—die Erinnerung beschämte ihn jetzt ein wenig, hatten sie alle drei — er, die Mutter und Tula — ein wenig zusammen geweint.

Später war dann Papa Ullmer ruhegebietend zwischen sie getreten.

„Jetzt gehen wir zu Tisch, Alte, da leeren wir eine Flasche guten Rothwein — keine Thränen mehr. Komm', mein Sohn."

Und bei Tisch war es bald feierlich, bald jubelnd hergegangen. Die Dienerschaft trat einzeln mit ihren Glückwünschen herein, trank, vom Hausherrn aufgefordert, ein Glas Wein, küßte der kleinen Tula die Hände und verneigte sich mit Respekt vor dem „neuen, jungen Herrn." Der Inspektor und die alte Wirthschafterin nahmen am Tische Platz und sahen unausgesetzt mit warmen Blicken auf Kurt.

Beim Sekt, den Papa Ullmer mit Humor als fast verjährt bezeichnete, „weil Tula gar zu lange auf den Herrn da gewartet hätte," rückte Mama Ullmer zutraulich an den neuen Schwiegersohn heran.

„Wenn es sich mal ereignet, daß Du was brauchst, lieber Sohn, ich habe eine Privatschatulle — die ist für Euch da, und Du hast Dich nicht zu geniren — verstanden?"

Eine Stunde später hatte ihn Vater Ullmer zu sich in's Komptoir neben dem Speisezimmer geführt. Er hatte sich die Brille von der Nase hochgeschoben und sprach — Kurt gegenüberstehend — mit starker Betonung:

„Entschuldige ein offenes Wort, mein Sohn! Du hast flott gelebt und bist auf's gute Leben eingerichtet, nicht wahr? Es ist nur selbstverständlich, daß dir dein Redakteursposten keine Reichthümer in den Schoß geworfen hat. Du machst meine Tochter glücklich — für Euer behagliches Auskommen trage ich Sorge. Na, na — keine Redensarten — das ist mein gutes Recht. Wenn's mal irgendwo fehlt — ich war auch einmal jung — ich kenne das — wenn's mal irgendwo fehlt — dann bin ich da — wohlverstanden — dann frisch weg — her zu mir — einverstanden — Hand drauf!"

Vor Behagen und Rührung völlig benommen, hatte Kurt Malkow den Abend verlebt — wie ein Neugeborener hineingeschaut in ein Familienleben, das ihn wohlig berührte und mit eigenem Zauber gefangen nahm.

Er begriff heute nicht, wie es ihm möglich gewesen, Jahre lang sein Junggesellendasein zu führen und nicht auf den Gedanken gekommen zu sein, sich das schöne Behagen zu schaffen, das jetzt bei ihm einziehen wollte.

Er blickte um sich. Seine Junggesellenwohnung war mit allem Luxus ausgestattet, aber es fehlte das Leben und die Wärme mehrerer Angehöriger.

Das wurde jetzt Alles anders. Er hatte über Nacht eine Familie gewonnen, gute, ehrliche Menschen, die ihn so warmherzig in ihre Mitte nahmen, als wäre er nicht jener leichtfertige, flotte, gedankenlose Mensch, der bisher in seinem Verkehr durchaus nicht wählerisch und in seinen Liebhabereien recht kosmopolitisch gewesen.

Das sollte aber nun anders werden. Mit Tulas Einzug kam eben eine reinere Athmosphäre zu ihm geweht. Alles das — was mit der Vergangenheit mißlich zusammenhing — sollte entfernt und ausgemerzt werden. Das mußte auch recht bald geschehen. Er wollte in erster Linie alte Erinnerungen bei Seite schaffen. Eigentlich war es um manches recht schade — es hing an einzelnen Dingen solch romantisch pikanter Hauch. — Kurt hatte sich erhoben und begann langsam sich anzukleiden. Er spazierte dabei im Schlafzimmer umher und stand von Zeit zu Zeit still, um sich wie in Gedanken — durchs Haar zu streichen — oder sich nachdenklich den langen Schnurrbart zu zwirbeln. Als er in die Aermel seines weißwollenen Hausjaquets fuhr — schob er, einer Gewohnheit folgend, die Hände in die Seitentaschen und fand dort einen Zettel, den er mechanisch auseinanderrollte und las. Im nächsten Augenblicke hatte er ihn auch schon zerrissen und die Fetzen eiligst bei Seite gebracht. Sein Gesicht bekam unbewußt einen verlegenen Ausdruck.

Er klingelte und bestellte das Frühstück und dann schob er die Portieren seines Schlafzimmers bei Seite und trat in den Wohnraum. Das Frühstück wurde gebracht. Er nippte an seinem Thee, bröckelte die frischen Brödchen mechanisch in den Teller — und verbrannte sich beim Anzünden der Havana, die er aus einem geschnitzten Kästchen nahm, zweimal die Finger. „Donnerwetter!"

Der kräftige Ausruf brachte ihn zu sich. Er warf den Kopf hoch — reckte sich — betrachtete mit erwachendem Interesse seine Fingernägel und sah nach der Uhr.

Neun vorüber und um Zwölf wollte seine Braut mit der Mama in die Stadt kommen, um ihn auf's Gut zu holen. Noch drei Stunden. Da hatte er ja Zeit genug, gleich mit den Aenderungen in seiner Wohnung zu beginnen. Vorerst mußte das Gefährlichste weg, der Inhalt der verschlossenen Schubladen: Bilder, Briefe und Karten. Kurt Malkow öffnete die einzelnen Fächer und seufzte. Es war ein Bischen viel — eine Arbeit des Sonderns, die mehr als drei Stunden beanspruchen würde.

„Na — los!" Er schob sich einen niederen Sessel vor den Kamin.

Die eine volle Schublade aufs Knie gestellt, begann Kurt einzeln die oben liegenden Couverts mit den Blicken zu überfliegen und sie dann in den Kamin zu werfen. Hierauf kamen Briefe und Zettel an die Reihe. Kurt schlug jeden Einzelnen mit Vorsicht auf und las ihn bis zu Ende. Ein eitles Lächeln legte sich auf seine Lippen. Vieles von dem, was er da vorfand, war doch nicht ohne Genugthung empfangen worden. Es war doch um so Manches schade — um so manche Stunde, die nun vorbei sein mußte, die mit dem heutigen Tage — —

Seine Gedanken wurden unterbrochen. Man klopfte.

„Herein!"

Die Thür ging auf und Richard Ullmer trat lebhaft ein. Er drückte pedantisch die Thür in Schloß und kam dann dicht an Kurt heran.

„Grüß Dich Gott, Kurt! Bleib' ruhig sitzen, lieber Freund. Ich bin früh vom Gut fortgeritten und da trieb's mich zu Dir herein. Man hat ja gestern Abend kein vernünftiges Wort mit einander reden können. Ich will Dir jetzt sagen, wie herzlich Du mir als Schwager willkommen bist."

„Danke Dir, lieber Junge. Famoser Gedanke von Dir, herzukommen. Und nun lege ab und mach Dir's bequem. Hast Du gefrühstückt?"

„Jawohl — längst. Ich bin ja schon drei Stunden unterwegs. Aber sag' mal — was treibst Du denn da mit der Schublade auf den Knien?"

Kurt blickte mit komischer Feierlichkeit zuerst auf den Kasten, den er hielt und dann auf seinen ernsthaften Gast.

„Ich begrabe", sagte er mit tiefer Stimme.

„Ah — so. Reliquien?"

„Na — ja — so was Aehnliches. Das sind nämlich kleine Aktenstücke, die der angehende Ehemann nicht mehr verwenden kann. Sie fingen heute früh an, mich bedenklich zu geniren. Du verstehst?"

Richard Ullmer blickte den Sprecher gutmüthig an.

„Nicht ganz, Kurt. Du weißt — es gab einen Punkt, in dem wir uns nie ganz verstanden."

„Lieber Junge— moralisire nicht wieder! Du kannst Dir doch denken, daß ich jetzt auf Deinem Standpunkt stehe. Wozu denn sonst die reuige Verbrennung? Komm lieber heran und hilf!"

„Das will ich gerne, wenn es Dir nicht peinlich wird"—

„Und — wie kann mir das peinlich sein? Daß ich kein Kostverächter war, weißt Du ja — es hat ja leider Scenen genug zwischen uns gegeben, in denen Deine verflixte rechtschaffene Tugend mir jede kleine Excentricität verübeln wollte — nun aber — fort damit! Du siehst wie ich meine neue Würde erkenne — da, such' die rosafarbenen heraus — wenn Photographien irgendwo sitzen — zeig' sie her. Da sind Streichhölzer — zünde vorerst den Scheiterhaufen im Kamine an!" Brennt's? Ja, es brannte. In lustigen, gierigen gelben Flämmchen flackerte es auf, versengte zuerst die Ecken, und umzingelte sie dann von den Seiten zu hellem Brande.

Richard Ullmer faßte mit Zurückhaltung das erste Couvert. In seinem regelmäßig schönen, ernsten Gesicht zeigte sich ein Ausdruck leichter Verlegenheit.

„Lieber Kurt, wäre es nicht doch besser, ich ließe die Hände davon, es sind Andere betheiligt."

„Aber Junge, ich kann doch auf Deine Discretion bauen!" Er streckte dem Freunde die Hand hin. Richard umschloß sie mit kräftigen Druck.

„Diese Seite gehört Dir, such' Dir diese schräg laufenden Aufschriften heraus, die kannst Du verbrennen—erschrick nicht—Sie war eine Tänzerin!"

„Armes Mädchen!"

(Fortsetzung folgt)

Von den Mormonen.

Da gegenwärtig wieder die Mormonenfrage, besonders angesichts der jüngsten Wahlen in Utah, beträchtlichen Staub aufwirbelt, so dürften nachstehende übersichtliche Ausführungen eines deutschen Correspondenten über den jetzigen Stand des Mormonenthums mit Interesse gelesen werden:

Die dem Vielehe-Dogma zugethane Mormonenbevölkerung Amerikas vertheilt sich zur Zeit hauptsächlich auf vier Gebiete: die Territorien Utah — ihr Kanaan —, Idaho und Arizona und den mexicanischen Staat Chihuahua. In Utah beträgt ihre Kopfzahl allein 230,000, wovon auf den Bezirk der Salzseestadt 60,000 kommen, während die sogenannten Gentiles (Heiden) oder Nichtmormonen im Territorium sich auf ungefähr 60,000 beziffern. Wenn daher die Bundesgerichte auch kürzlich die Entscheidung gefällt haben, daß polygamistische Mormonen wegen ihrer eidlichen Verpflichtungen gegenüber der Kirche und der Hierarchie ihres Glaubens jetzt nicht mehr amerikanische Bürger werden und kein Stimmrecht ausüben können, so behaupten die Mormonen im Territorium doch immer noch eine bedeutende Stimmenmehrheit. Ebenso ist wenig Aussicht vorhanden, daß eine starke Einwanderung von Nichtmormonen diese Stimmenmehrheit sobald auslöschen könne. Denn alles verfügbare Ackerland und die zu dessen Bewässerung erforderlichen Wasserläufe des trockenen hochgelegenen Tafellandes sind in den Händen der Mormonen als rechtmäßiges Besitzthum, und so lange sie Land und Wasser halten, bleiben sie Herren und Meister in Utah. Nur die fruchtbaren Thäler Utahs vermögen eine starke Bevölkerung zu erhalten; die Minenlager in schwer zugänglichen Gebirgsschluchten, wo sich ein Theil der nichtmormonischen Bevölkerung aufhält, bieten Einwanderer wenig Vortheile. Zumeist nur Geschäftsleute und Gewerbetreibende sind aus „den Staaten" in die größeren Städte, wie Salt Lake City und Odgen zugezogen.

Der abgeschätzte Eigenthumswerth in Utah beziffert sich auf etwas über 30 Millionen Dollars, das Gesammtvermögen der Mormonen im Territorium aber beträgt zum mindesten 100 Millionen Dollars, vermuthlich weit mehr. Ihr Wohlstand, ihre Einkünfte, sind in steter Zunahme begriffen. Seit der bundesgerichtlichen Verfolgung der in Vielehe lebenden Mitglieder der Kirche haben die Mormonen viele Elementar- und höhere Gemeindeschulen gestiftet, in denen ihre Kinder in der Mormonenreligion unterrichtet und somit den Einflüssen der öffentlichen Schulen entzogen werden sollen. Die Vielehe wird zur Zeit nicht öffentlich geschlossen, ausgenommen vielleicht an einigen abgelegenen Plätzen; allein dieses Dogma wird von Kirche und Presse nach wie vor verkündet und anerkannt. Seit dem 1. September 1888 sind 357 Personen wegen Ehebruchs oder gesetzwidrigen Zusammenlebens verurtheilt, aber nur zwei der Doppelehe überführt worden.

Die nächst bedeutende Veste des Mormonenthums ist das Territorium Idaho. Von einer Gesammtbevölkerung von 113,777 sind über 25,000 Mormonen, die bei Wahlen etwa 4000 Stimmen haben. Die Vielehe ist nicht öffentlich vorhanden, soll aber insgeheim vielfach bestehen. Idaho bewirbt sich zu Zeit beim Congreß in Washington um Aufnahme in den Bund als Staat und hat bereits eine Verfassung entworfen, durch welche die in Vielehe lebenden Bewohner des Territoriums des Stimmrechts verlustig erklärt werden. Auch in Idaho haben die Mormonen sich in den fruchtbarsten Thälern eingenistet, erfreuen sich höchsten Wohlstandes und zählen unter sich viele Millionäre. Sie besitzen mehr Geldmittel und werthvolleres Eigenthum, als die übrigen drei Viertel der Bevölkerung zusammen genommen.

Auch in Arizona, das eine Mormonenbevölkerung von 8000 Seelen hat, bestand früher ein Gesetz, das Allen, die Vielehe lehrten, empfahlen und übten, das Stimmrecht entzog; die Mormonen haben jedoch den Widerruf dieses Gesetzes durchgesetzt. Obwohl selbst in bedeutender Minderheit in der Legislatur, hielten sie doch den republikanischen und demokratischen Parteien die Wage. Der jetzige Gouverneur von Arizona hat sich an den Congreß um Beiseitesetzung jenes legislativen Widerrufs gewendet.

Schließlich haben die Mormonen vor drei Jahren im mexicanischen Staate Chihuahua in der Umgegend von Casas Grandes zwei blühende große Colonien „Juarez" und „Porfirio Diaz", die schönsten und gedeihlichsten im ganzen Staate, gegründet. Die Zahl der dortigen Ansiedler beträgt 1700. Die Mexicaner, obwohl bei ihnen diese Colonien nicht beliebt sind, erkennen doch den Fleiß, die Friedfertigkeit und das den mexicanischen Gesetzen sich unterordnende Betragen der Ansiedler an. In die inneren Angelegenheiten der Mormonen mischt sich die Regierung von Chihuahua nicht, und sie scheint auch den in Vielehe Lebenden keine ernstlichen Hindernisse in den Weg zu legen. Die Mormonen reisen stets nach Salt Lake City, um sich zu verheirathen, und melden bei den Civilstandsbeamten in Casas Grandes keine Civilheirathen an. Alle in den Colonien geborenen Kinder werden daher von den mexicanischen Behörden als natürliche oder außerehelich geborene Kinder eingeschrieben. Nur ein einziger Ausnahmefall ist vorgekommen. Ein junges Paar war nach Utah gegangen, dort mormonisch getraut worden und nach Chihuahua zurückgekehrt. Da die junge Frau sich durchaus die Einehe sichern wollte, so nöthigte sie ihren Mann, vom dortigen Standesbeamten die Heirath einschreiben zu lassen, sodaß ihr Gatte mexicanischen Gesetzen gemäß sich nun nicht mit einer Anderen verheirathen oder zusammenleben darf. Wo also eine solche Einschreibung nicht stattfindet, kann ein Mormone soweit unbehindert mit einem Dutzend Frauen, die er sich in Utah hat ansiegeln lassen, in seiner Colonie in Chihuahua leben, und diese patriarchalischen Zustände dürften eine stärkere Auswanderung der Polygamisten nach dem mexicanischen neuen „Kanaan" zur Folge haben.

Grade wie die Deutschamerikaner.

Ein Deuschbrasilianer schreibt dem „Berl. Tagebl." im Verlauf eines langen Artikels:

Nichtsdestoweniger hat unser altes Vaterland vollen Grund, stolz auf seine verstoßenen Söhne zu sein, denn wir vollbrachten in der neuen Heimath eine Kulturarbeit, die dem deutschen Namen Ehre macht. Wo noch vor 40 Jahren der wilde Indianer in undurchdringlichen Wäldern den Jaguar und Tapir jagte, blinken uns heute freundliche Dörfer, von reichen Feldern umgeben, entgegen; viele Städte und Flecken sind durch deutsche Arbeit entstanden und die früheren haben sich durch deutsche Industrie und Handelsthätigkeit aus ihrer einstigen Bedeutungslosigkeit zu nie geahnter Größe emporgeschwungen. Der Deutsche hat den Brasilianern durch seine friedliche Arbeit mehr Respekt vor dem deutschen Namen einzuflößen verstanden, als die Repräsentation einer noch so imposanten Kriegsflottille jemals vermocht hätte. So leben Deutsche und Brasilianer in gegenseitiger Achtung und in der schönsten Harmonie, wie die zahlreichen Familienverbindungen, welche sie eingingen, am besten beweisen. Die früheren deutschen Unterthanen fühlen wohl meistentheils wenig Heimweh nach ihrem alten Vaterlande; sie haben die brasilianische Nation, welche ihnen eine neue Heimath geboten, herzlich liebgewonnen. Daher mag es denn auch kommen, daß uns die „oberflächliche Bildung" unserer neuen Landsleute, welche uns nicht hindert, nach unserem eigenen Pläsir glücklich und zufrieden zu leben, mehr zusagt, als jene so ganz abscheulich gründliche Bildung jenseits des Oceans, welche unsere früheren Landsleute mit Socialistengesetz, großem oder kleinem Belagerungszustand, und wie alle diese neuen und neuesten Errungenschaften heißen, zu beglücken bestrebt ist. Wir lieben unsere alte Heimath, unsere Sprache, unsere Sitten und sind stolz auf die glorreichen Thaten unserer Väter; aber man verlange nie und nimmer, daß wir uns auf irgend welche Art von einer Nation trennen sollen, welche uns arme Verlassene mit Herzlichkeit aufnahm, die uns wie ihre eigenen Kinder pflegte und uns jetzt, da wir mündig geworden, die gleichen Rechte mit ihren legitimen Erben gegeben hat. Wir Deutschbrasilianer sind eben doch jetzt Brasilianer geworden und brauchen die Vormundschaft unseres alten Vaterlandes durchaus nicht mehr. Noch weniger benöthigen wir einer etwas verdächtig scheinenden Beschützung unserer Interessen vor einer gar nicht existirenden Gefahr.

Zur Entwaffnungsfrage.

Jules Simon hat kürzlich die Abhaltung eines internationalen Congresses befürwortet, der die Mittel erforschen soll, wie die Lasten des Staatshaushalts in den einzelnen europäischen Ländern am besten zu ermäßigen seien. Es würde sich darum handeln, feste Normen aufzustellen, die jedem Lande die Verpflichtung auferlegen, seine activen militärischen Streitkräfte nach einem zu vereinbarenden gleichen Maßstabe zu verringern. Es wurde darauf hin gemeldet, daß Fürst Bismarck sich lebhaft für die Frage interessire und daß er mit Simon eingehend darüber correspondirt und erklärt habe, solange Frankreich nicht alle Ansprüche auf Elsaß-Lothringen aufgeben wolle, habe die Erörterung der Sache wenig werth. Bismarcks Organ, die „N. All. Ztg.", hat diese Nachricht inzwischen dementirt, jedoch die französische Presse beschäftigt sich trotzdem sehr lebhaft mit der Erörterung derselben.

Besondere Aufmerksamkeit hat eine Abhandlung gefunden, die dieser Tage in einem namhaften Organ der Pariser Finanz, in der „Revue Financière", erschien. Man weiß, daß in den Spalten dieses Blattes keine Zeile gedruckt wird, die nicht der Zustimmung des Pariser Hauses Rothschild sicher ist. Dieser Umstand hat die „Revue Financière" zu einer Art Moniteur für die hohe Finanz und die amtlichen Kreise der französischen Hauptstadt gemacht, er ist es auch, der dem Artikel über die Abrüstungsfrage seine Wichtigkeit verleiht. Auch hier wird jener Gedanke berührt, der fälschlich einem Briefwechsel des Fürsten Bismarck mit Jules Simon untergeschoben worden ist. „Man rechnet nicht", heißt es in dem Artikel, „daß wir Franzosen uns ohne Weiteres zu dem Grundsatz bekennen, Elsaß-Lothringen endgiltig verloren zu geben. Und doch gibt es auch andere Völker, die ihr Elsaß-Lothringen zu haben glauben"; — jenseits der Alpen wird man den Wink verstehen — „es wäre ungeschickt, das Alles aufzurühren; man muß nur das Mögliche wollen!" Diese Beschränkung auf das Mögliche führt den Verfasser dazu, den Frieden für eine Nothwendigkeit zu halten, wie ja auch Herr Carnot den Krieg für eine Unmöglichkeit erklärt hat. Einer der zwingendsten Gründe sei die Ueberlastung der Völker, die in kurzer Zeit ganz Europa, vielleicht mit alleiniger Ausnahme Englands, vor die furchtbare Alternative eines allgemeinen Bankerotts oder der Verwüstung durch einen unabsehbaren Krieg stellen werde. Dem gegenüber entrollt der Verfasser das lachende Bild der stetig fortschreitenden Ver. Staaten von Nordamerika, die mit der Zeit vor der alten Welt einen unverhältnißmäßigen Vorsprung gewinnen müssen, wenn der jetzige Zustand in Europa fortdauert. Amerika brauche sich nur um eine gute bürgerliche Regierung zu kümmern, sich aber gegen Niemand zu vertheidigen, und werde schließlich die alte Welt in eine völlige Abhängigkeit auf dem Gebiete des Handels, des Gewerbes und des Ackerbaues versetzen, aus der kein Entrinnen mehr möglich sei."

Noch vor zwei Jahren wären derartige Betrachtungen in französischen Blättern unmöglich gewesen.

Lebendig eingesargt.

An eine bekannte, bizarr-grauenhafte Erzählung Edgar Poes erinnert eine Mittheilung aus den Erinnerungen eines Arztes aus Philadelphia.

In Media lebte ein Musiker mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Da erkrankte die noch junge Frau plötzlich ernstlich, und trotz aller ärztlichen Kunst und sorgfältigen Pflege nahm die Krankheit eine schlimme Wendung. Nach wenigen Tagen stand der verzweifelte Gatte am Sterbelager Derjenigen, die ihm das Theuerste auf Erden war. Ihre Glieder wurden kalt und steif, der Puls hörte auf zu schlagen, ihre Züge veränderten sich erschreckend und der Athem hörte auf. Die traurigen Vorbereitungen für das Leichenbegängniß nahmen ihren Anfang. Der mit Sterbekleidern angethane leblose Körper ward in den Sarg gelegt und dieser in der Sacristei einer Kirche, welcher die Familie angehörte, aufgebahrt.

Am nächsten Tage fand dort eine Todtenfeier statt. Der Geistliche hielt eine Ansprache und forderte dann die Anwesenden auf, noch einen letzten Blick auf die Todte zu werfen und Abschied von ihr zu nehmen. So geschah es. Die zahlreichen Freunde der Verstorbenen gingen Einer nach dem Andern zum Sarge. Unter ihnen befand sich auch eine Dame, welche sich aufmerksam auf das Gesicht der Todten hinabbeugte und längere Zeit in dieser Stellung verweilte. Plötzlich schnellte sie empor mit dem Rufe: „Ich habe ihre Augenlider zittern sehen!" Die ganze Versammlung, vor allem der Gatte, gerieth in eine ungeheure Aufregung. Man schaffte den Körper nach dem Hause des Ehemannes, und stellte hier sofort Wiederbelebungsversuche an.

Endlich, endlich, nachdem die ganze Nacht unter steten ernstlichen und immer wieder erneuerten Versuchen vergangen war, stellten sich gegen Morgen die ersten Lebenszeichen ein: Die vermeintliche Todte hob den Arm freiwillig ein wenig empor, und auf der an den Mund gehaltenen Spiegelfläche zeigte sich eine kleine Trübung... Der Gatte war fast närrisch vor Freude, und fiel bald dem Arzt, bald dessen Gehilfen um den Hals. Die Anstrengungen wurden von Erfolg gekrönt. Der schwache Lebensfunke erglomm wieder, und bald schlug die Scheintodte die Augen auf. Als sie nach einiger Zeit sich erholt hatte, erzählte sie mit schwacher Stimme, aber völlig zusammenhängend von ihrem furchtbaren todtenähnlichen Zustande. Sie verfiel nämlich in eine Art Starrkrampf, der die Glieder völlig lähmte und anscheinend leblos machte. Und obwohl Athem und Puls gänzlich zu stocken schienen und die Blässe des Todes ihr Gesicht überzog, hörte und verstand sie doch Alles, was um sie vorging, mit der größten Deutlichkeit. Am furchtbarsten war für sie der schreckliche Moment gewesen, als der Geistliche jene Abschiedsworte sprach — unfähig, trotz der schrecklichen Seelenkämpfe, ein Glied zu rühren, die Zunge zu bewegen, mußte sie mit jedem Augenblick fürchten, daß der Sargdeckel geschlossen und sie dem schrecklichen Tode des Erstickens preisgegeben werden würde.

Jene hartgeprüfte Dame lebt noch heute in voller Gesundheit, hat aber vor einiger Zeit ganz plötzlich während eines Gesangsvortrages ihr Augenlicht eingebüßt.

Moderne Bilderstürmer.

Ohne Gnade fallen unter den erbarmungslosen Streichen der historischen Kritik die altehrwürdigen Sagen der Geschichte, die bislang als heilige Wahrheiten galten und namentlich unseren Dichtern so dankbaren Stoff abgegeben haben. Nachdem Niebuhr und Mommsen den römischen Königssagen den Garaus gemacht, nachdem der schweizer Nationalheld Wilhelm Tell sich zu einem wesenlosen, sagenhaften Schatten verflüchtigt hat, nachdem sogar Major Powell die Existenz der „Moundbuilders" stark bezweifelt hat, ist jetzt neuerdings ein französischer Forscher der Tradition der Heldenjungfrau von Orleans zu Leibe gegangen. Wenn er auch der Shakespeare'schen Version, oder vielmehr Travestie keine Berechtigung verschafft, so sehen wir doch in seiner nüchternen Darstellung den Heiligenschein, mit welchem die Romantik und namentlich Schiller das Mädchen von Dom Rémy umwoben, völlig erbleichen. Und das zu einer Zeit, wo man in Frankreich den Cultus der Heldenjungfrau neu zu beleben sucht, ja sogar in Rom eifrig ihre Heiligsprechung durch den Papst mit Eifer betreibt.

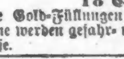
In seinem „Ende einer Legende" betitelten Buche sucht Ernest Lesigue—so heißt jener französische Kritiker — darzuthun, daß Johanna keineswegs die zarte Jungfrau gewesen ist, als welche der Dichter sie hinstellt, sondern ein robustes Bauernmädchen, das ohne Beschwerde die Panzerrüstung, mit der sie Tag und Nacht bekleidet war, tragen konnte. Allerdings möge sie Hallucinationen unterworfen gewesen sein und möge es auch mit den Visionen im Garten von Dom Rémy seine Richtigkeit gehabt haben, allein es seien viel weniger die Stimmen der heiligen Katharina und des heiligen Michael gewesen, die sie nach Chinon zu Karl VII. geführt haben, als vielmehr der Ehrgeiz ihrer beiden Brüder. Diese seien schlaue, intrigante Bauernburschen gewesen, welche durch die Rolle, die sie ihrer Schwester zugedacht, zu Ansehen und Reichthum gelangen wollten. Als sie auftauchte, bedurfte man ihrer kaum noch. Karl VII. hatte von den Verbündeten schon über die Hälfte des Reichs zurückerobert und würde auf seiner Siegesbahn auch ohne sie fortgeschritten sein.

Nach Lesigue haben die Bewohner von Orleans die Befreiung ihrer eigenen Tapferkeit und dem Talente ihrer Führer zu danken gehabt und nicht der Hilfe der Jungfrau. Und als es zur Krönung nach Rheims ging, da war nicht sie es, die den König geleitete, sondern sie folgte einfach als Bannerträgerin mit der weißen Fahne. Die Darstellung Lesigues führt ferner den Nachweis, daß die ganze Scheiterhaufengeschichte von Anfang bis zu Ende erfunden sei. Es ist weder die Spur von einem solchen Urtheile noch von dessen Vollstreckung nachzuweisen. Die Topographie von Rouen beweist, daß der öffentliche Platz, auf dem Johanna lebendig verbrannt worden sein soll, zur damaligen Zeit dicht von Häusern besetzt gewesen ist.

Die Jungfrau hat überhaupt keinen Märtyrertod erlitten, sondern im Gegentheile ein langes Leben in glücklicher Ruhe gelebt. Nachdem sie ihre Verirrungen abgeschworen, ließ die Inquisition sie laufen. Später machte ihr die Stadt Orleans in dankbarer Erkenntlichkeit für ihre Dienste ein Geschenk von 210 Livres. Die größte Ueberraschung bereitet aber Lesigue damit, daß nach ihm die Jungfrau, statt auf den Scheiterhaufen zu wandern, vor den Traualtar getreten ist. Während Karl VII. seinen triumphirenden Einzug in Paris hielt, reichte gleichzeitig die Jungfrau von Orleans Robert des Armoises, Herrn zu Tichamont, die Hand zum ehelichen Bunde.

So verschwinden die schönen Bilder der Vergangenheit eines nach dem andern. Auch in der amerikanischen Geschichte geht es ähnlich. Das großmüthige Indianermädchen Pocahontas, Jeffersons romantischer Ritt zu seiner Inauguration, Lee und der Apfelbaum von Appomattox, auch sie werden von dem Besen der Kritik auf den großen Kehrichthaufen der historischen Träumereien gefegt. Nicht viel besser verfährt Donnelly mit Shakespeare, um an seine Stelle Kanzler Bacon zu setzen, welchen Pope "the wisest and meanest of mankind" nennt. Und im Actenstaub der Archive liegen noch manche Geheimnisse begraben, welche auch auf die Geschichte der Gegenwart ein grelles Licht werfen und manches Götzenbild der Menge von seiner angemaßten Höhe herabschleudern werden.

— Aus der Gemeindevertretung des Städtchens Schwabach erzählt man folgende Geschichte. Dort war die Errichtung eines Volksbades angeregt, diese Anregung wurde aber von einem der Stadtväter ganz entschieden bekämpft. Derselbe führte in längerer Rede überzeugend aus, daß durch solche Volksbäder die Lage der ärmeren Klassen nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werde. Wenn nämlich so ein armer Teufel gebadet hat, so bekommt er auf das Bad stärkeren Hunger und ist dann übler dran, als je zuvor!


Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
13 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10mi7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
Suite 526 Chicago Opera House,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj8

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine etc. etc. (wobei die solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben). Ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die billigsten Raten zu gewähren. Daher, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.